

# Der Gesellschaftler

## Nationalsozialistische Tageszeitung



Alleiniges Amtsblatt für sämtliche Behörden in Stadt u. Kreis Nagold

Regelmäßige Beilagen: Pfingst und Scholle · Der deutsche Arbeiter · Die deutsche Frau · Wehrwille und Wehrkraft · Bilder vom Tage · Hitlerjugend · Der Sport vom Sonntag

Drahtanschrift: „Gesellschaftler“ Nagold / Gegründet 1827, Marktstraße 14 / Postcheckkonto: Amt Stuttgart Nr. 5117 Girokonto 93 Kreispartei Nagold. In Konkursfällen oder Zwangsvergleich wird der für Aufträge etwa bewilligte Nachschuß hinfällig

Bezugspreise: In der Stadt hpm. durch Boten monatlich RM. 1.50 durch die Post monatlich RM. 1.40 einschließl. 18 Pf. Beförderungs-Gebühr zuzüglich 36 Pf. Zustell-Gebühr. Einzel-Nr. 10 Pf. Bei höh. Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung ohne Rückzahlung des Bezugspreises. Fernsprecher Nr. 429

# Flammender Appell an das gesamte deutsche Volk

### Die Kampfformationen der Bewegung im ganzen Reich angetreten

#### Stabschef Luze, die Korpsführer Hühnlein und Christiansen, Reichsführer Himmler und Reichspropagandaleiter Dr. Goebbels sprachen

Berlin, 23. März. Nach der Großkundgebung des Saues Groß-Berlin im Sportpalast mit der mitreißenden Rede von Dr. Goebbels am Dienstag wurde am Mittwoch der Wahlkampf im Reich durch einen mächtvollen Großappell der Kampfformationen der Bewegung im Rahmen einer Massenkundgebung in der Reichshalle eröffnet.

In langen Reihen rücken die SA., SS., die NSKK. und NSFK. mit den Politischen Leitern an. Im riesigen Oval der Halle schallt Musik und tausendfach erfüllt Stimmengewir den gewaltigen Raum. In der ersten Reihe sieht die Oberste SA.-Führung, dahinter Tausende von Männern der Sturmabteilungen. Auf den sich weit dahinstreckenden Märgen sieht man das Schwarze Korps, daneben die hellen Blusen der Politischen Leiter, die graugrünen Mäntel des Nationalsozialistischen Fliegerkorps, blau-grün die Flieger und unter der in Längsreihen golden eingefassten Kienfahnschrift „Ein Volk, Ein Reich, Ein Führer“ fallen sich die Reihen mit den erdbraunen Mänteln des Arbeitsdienstes. Uniformen, Uniformen! Man sieht niemanden in Zivil und überall nur Männer. Sie vertreten die ungeheure Kampfkraft des neuen Deutschlands, mobilisiert zu einem neuen gewaltigen Sturmangriff, wie sie immer wieder von der braunen Armee Adolf Hitlers vorgetragen wurden, 20 000 SA.-Männer, 8000 Politische Leiter, 8000 NSKK-Männer, 2000 Mann SS. und 500 Flieger sind in Berlin versammelt, und draußen im Reich stehen Hunderttausende Kameraden, vom gleichen Kampfwillen erfüllt.

einen großen deutschen Volk es eingelebte, ein ideales, zwar ungeschriebenes, aber dennoch ewig gültiges Gesetz befolgt: Das Gesetz des Blutes und der Rasse, das göttliche Gesetz der Unverletzlichkeit eines Volkes.

Großdeutschland ist Wirklichkeit geworden. Die Sturmabteilungen der Bewegung hallen heute auch in Deutschland. Und die Welt darf überzeugt sein davon: wo die Fahnen und Standards der Sturmabteilungen des Führers einmal gesetzt sind, wird sie keine Macht der Welt mehr entziehen. Unsere Fahne ist unser Glaube, unser Glaube ist unsere Kraft und mit dieser Kraft meistern wir unser Schicksal — wenn es sein muß, gegen eine Welt von Feinden!

Die nationalsozialistische Weltanschauung ist nicht die Idee einiger Weniger, sondern das Bekenntnis eines ganzen Volkes. In jahrelangem hartem aber sieghaftem Kampf wuchsen die Herzen des deutschen Volkes für die Idee des Führers erobert; durch die Kraft der Überzeugung, durch beispielhaften Opfermut und Einsatz, durch die Tat!

Unabhängige Wahlkämpfe haben wir, meine Kameraden, schon geführt, wir haben sie durchgestanden und siegreich zu Ende geführt in Zeiten, die spöcker waren, als es die heutige ist. Und immer waren es die Sturmabteilungen des Führers, die die Hauptlast dieser Kämpfe zu tragen hatten und immer waren sie es, von deren Einsatzbereitschaft und Opfermut der Erfolg abhängt. Es ist heute nicht anders, es ist unsere Aufgabe, die vor uns liegende Volkswahlkämpfe zu dem gewaltigsten Treuebekenntnis eines Volkes zu seinem Führer zu gestalten, das die Welt ja sah, es ist an uns, die Herzen auch der letzten Volksgenossen in Stadt und Land, in allen Gauen unseres großdeutschen Vaterlandes, auf die Stunde vorzubereiten, für die der Führer sein Volk gerufen hat.

Ich habe es bereits in meinem Tagesbefehl an die SA. gefordert: ich erwarte, daß jeder Einzelne von euch sich bis zum Letzten einsetzt und seine Pflicht tut, getreu der in Kampf und Tod gewordenen Tradition der nationalsozialistischen Sturmabteilungen.

Ich weiß, daß in euren Herzen und in euren Reihen die Begeisterung groß ist darüber, daß der Führer nunmehr durch die betrieblende Tat des Führers erlöst wurde aus unglücklicher völkischer Not, und aller Fesseln ledig, eingereicht wurde in die Gemeinshaft, die Deutschland heißt. Ich weiß aber auch, daß ihr das Feuer eurer Begeisterung und die Kraft eurer Heberzeugungstrenne ausstrahlen lassen werdet auf das ganze deutsche Volk. Wenn dann am 10. April 1938 die Welt das Treuebekenntnis des deutschen Volkes zu seinem Führer vernommen haben wird, wird euch das der höchste Lohn für euren Einsatz sein.

Meine Kameraden! Im Geiste Horst Wessels im alten SA.-Geist wollen wir unsere Pflicht erfüllen. Wir werden uns, wie immer im Kampf, auch dieses Mal als die Sturmabteilungen an die Spitze der nationalsozialistischen Bewegung setzen und die Größe unseres Einsatzes messen an der Größe der Zeit, die wir erleben. Der Führer geht uns mit leuchtendem Beispiel voraus. Ihn folgen wir wie immer, unbedingbar, treu und gläubig! Sein Weg ist unser Weg und sein Ziel ist unser Ziel: ein freies, kaiserliches Großdeutschland!

Zündend fallen seine Worte in die Massen unter ihm, donnernder Beifall dankt ihm. Dann tritt

gade für euch Männer der motorisierten Gliederung der politischen Truppe im Rahmen des großen Ganzen. Er läßt sie in der ganzen Erhabenheit ihrer Bedeutung mit kampfesfroher Verantwortung und erfüllt sie mit leidenschaftlicher Eingabe!

Brausender Beifall, dröhnende Gebrüll danken Hühnlein. In gleicher Weise braut die Begeisterung dem

NSKK-Korpsführer Christiansen entgegen. Ein altbewährter Nationalsozialist gibt nun den Männern der jüngsten Parteialliederung die Parole für den beginnenden Kampf.

NSKK-Männer! Meine Kameraden! Ihr seid am heutigen Tage in euren Standorten zusammengetreten, um dem Volk und darüber hinaus der ganzen Welt zu beweisen, daß ihr bereit seid, durch tatkräftigen Einsatz für den Führer eine Schlacht des Friedens zu schlagen.

Wenn wir in dieser Stunde die ereignisreichen Tage seit dem 12. März wieder an uns vorüberziehen lassen, so verpötern wir nur, eines: Dank dem Schicksal gegenüber, Zeugen einer Zeit sein zu dürfen, die noch nach Generationen als die größte der deutschen Nation bezeichnet werden wird. Aus Jahren tiefer Depression, aus dem fesselnden zerschmetternden Schicksal führt uns ein Mann, unser Führer, zu Größe und Herrlichkeit. Aus den Jahren des Kampfes heraus wählten wir uns unter unserem Führer den Weg in die Freiheit. In Jahren harter Arbeit durften wir mithelfen am Aufbau des neuen Reiches. Schritt um Schritt wurde dem jungen Reich Ehre und Freiheit, wirtschaftliche Wärme, innerer Frieden und schlagende Macht wieder erobert.

Mit heiligen Herzen erleben wir die Heimkehr der Saat, gekannt folgten wir dem Einmarsch unserer Truppen ins endgültig befreite Rheinland, und nun ist vor wenigen Tagen unser schönster Traum Wirklichkeit geworden. Leber willkürlich gezogene Grenzen hinweg streifte Volk zu Volk, wurden jene Fesseln in un-widerstehlichem Ansturm gebrochen, jenseits, die von berandeten Siegen geschmiebelt, aus ewige Zeiten Reichlein gleiches Blutes trennen wollten.

Das deutsche Vaterland kehrt heim ins Reich, und noch klingt in uns der Jubel nach, der aus den Herzen von Millionen anporrandelt, als der Führer des Dritten Reiches, nun auch als Führer des ganzen Deutschlands, Einsatz hielt in seine geliebte Heimat. Nun haben wir, meine Kameraden, den Beweis zu erbringen, daß es für uns keine schönere Aufgabe gibt, als diese herrliche Fahrt mit unserem und dem Dank des ganzen Volkes zu befestigen.

In den kommenden Tagen bis zum 10. April haben wir unsere ganze Kraft, unser ganzes Leben, unseren Einsatz bis zum letzten dieser Aufgabe zu widmen. Wir sind glückselig, berufen zu sein, in Stadt und Land, in allen Gauen unseres großen Vaterlandes den letzten Menschen auf

graben zu, wenn vordereiten zu dürfen, an den die nunmehr geeinte große Nation vor die Welt tritt hinreten wird, um feierlich ein Treuebekenntnis abzulegen, wie es in solcher Gewalt und Einmütigkeit noch nie der Erdball erlebt hat. Seid euch dieser und gestellten Aufgabe bewußt und tragt euer Bekenntnis zum Führer hinaus ins Land. Und folgen wird euch die Nation! Der schönste Lohn für eure Arbeit aber wird es sein, wenn dann aus der Millionen Kund dem Führer als Dank für seine Tat erlungen sein wird ein einstimmiges „Ja“!

Die Begeisterung, die Christiansens Worten folgt, verhallt. Dann dringt aus den Lautsprechern die Stimme des

Reichsführers H. Himmler

Sie dringt von der Donau herüber als Antwort. Er spricht aus Wien. Und nun stehen die Männer hier im gleichen Bann unerschütterlicher Lösungsaufgabe wie die Kameraden im Reich.

Der Reichsführer H. und Chef der deutschen Polizei, Himmler, zeigte die verantwortungsvollen Aufgaben auf, die die Männer der Schutzstaffeln und der Polizei im bevorstehenden Wahlkampf zu erfüllen haben. Der Führer hat, so betonte er, in den Tagen des 11., 12. und 13. März in seiner Tat des Friedens Großdeutschland geschaffen. Am 10. April soll das deutsche Volk in einer Abstimmung sein Bekenntnis zu diesem Großdeutschland und zu seinem Führer abgeben. Jeder Nationalsozialist hat die ehrenvolle Pflicht, in der Vorbereitung dieser Abstimmung tätig zu sein und all seine Kraft in ihren Dienst zu stellen. Von euch H.-Männern in allen Teilen Deutschlands verlange ich, daß ihr an jeder Stelle, an die euch die Organisation der Partei stellt, vorbildlich eure Pflicht erfüllt. Himmler rief H. und Polizei dazu auf, den ganzen Charakter daran zu sehen, daß sowohl die großen Kundgebungen wie auch die Anläufe des Führers und seiner Mitarbeiter ein Muster friedlicher Ordnung und reibungsloser Harmonie abgeben.

So geht nun ihr Männer der H. und der Polizei, schloß Himmler, in allen Städten und Dörfern des weiten deutschen Vaterlandes an die herrliche Aufgabe heran, die euch gestellt ist. Traut dazu bei, daß das deutsche Volk in einer noch nie dagewesenen Einigkeit im Bekenntnis zu Deutschland und seinem Führer am 10. April einen kleinen Teil des tiefen Dankes abträgt, den mir alle unsern Führer schuldig sind.

Heinrich Himmler hat geendet. In der Ferne dröhnt der Beifall und jubeln die Turrufe: in sie fallen die Männer in Berlin ein. So hat jede Formation ihren Befehlshaber gehört, den eigenen und die Führer der Bruderformation — so fühlen alle die Einheit, die sie umschließt. Dann aber dunkelt wie ein Wetter der Beifallssturm auf; er gilt dem Reichspropagandaleiter Dr. Goebbels.

Jetzt marschieren die Fahnen und Standards ein, jubelnd begrüßt. Kurz darauf erkönnen Kommandorufe von draußen herein. Dr. Goebbels ist in seinem großen schwarzen Wagen angekommen. Die Korpsführer Hühnlein und Christiansen und SS-Gruppenführer Schmitt, Chef des Reichslandes der Reichsführung H. — er vertritt heute hier den Reichsführer H. Heinrich Himmler — gehen dem Reichspropagandaleiter von den mächtigen Säulen des Portals aus entgegen. Die Gruppe der Führer um den Reichspropagandaleiter verharret einige Augenblicke. Dann trifft Stabschef Luze ein. An seiner Seite schreitet Dr. Goebbels, und rechts neben ihm die übrigen Führer der Kampfliederungen der NSKK. die Front ab. Dann treten sie ein.

Zehntausende singen das Lied: „Durch Groß-Berlin marschieren wir — für Adolf Hitler kämpfen wir.“ Millionen draußen im ganzen Deutschen Reich singen mit.

Der stellvertretende Gauleiter des Saues Berlin der NSKK, Söllicher, eröffnet den Generalappell für das ganze deutsche Reichsgebiet. Dann spricht als erster

Stabschef Luze

Meine Kameraden! Heute stehen im ganzen Deutschen Reich, einschließlich der alten deutschen Ostmark — Großdeutsches Reich — die Männer der nationalsozialistischen Sturmabteilungen angetreten zum Appell! Vor uns liegen Tage veränderten Einsatzes, höchster Hingabe und letzter Pflichterfüllung. Es gilt, die Herzen des großdeutschen Volkes zu mobilisieren. Es gilt den Einsatz für die nationalsozialistische Idee. Es gilt, einer Welt zu zeigen, daß dort, wo deutsche Herzen schlagen, dort, wo deutsches Blut in den Adern deutscher Menschen pulst, ein einziges Bekenntnis zu Deutschland und seinem Führer ist.

Vor wenigen Tagen ist eine Grenze gefallen, die durch Willkür errichtet, von dem brutalen Götzen einer völkerverhöhnenden Clique gehalten, über 6 Millionen deutsche Menschen zu einem von fremden Interessen diktierten Eigendasein zwang. Der Führer hat dadurch, daß er seine Heimat, das deutsche Vaterland, dem großen deutschen Volk zuwies, daß er die über 6 Millionen Menschen der deutschen Ostmark mit harter Hand dem politischen Interesselosigkeit fremder Mächte entwand und in die Gemeinshaft des

Reichspropagandaleiter Dr. Goebbels führt u. a. aus:

Es gibt für mich ein tiefbewegendes Gefühl am heutigen Abend vor euch allen zu stehen. Denn ihr seid im ganzen Reich von Kaden bis Lüft und von Flensburg bis Wien zu einem wahrhaft historischen Appell angetreten. In einem Appell, wie ihn die Welt in dieser Größe und Romantikalität, in dieser Geschlossenheit des Willens und zusammengeballten Kraft von Millionen Menschen noch niemals sah. Dieser historische Appell findet auch einen historischen Anlaß. Eine geschichtliche Stunde vereint Millionen Männer als wahre Kämpfer des Führers und seiner und alle bendenden Idee nach dem Abschluß eines historischen Werkes, das seit vieler Generationen und vielen Jahrhunderten der Traum und die Sehnsucht aller Deutschen und aller wahren Patrioten war. Ströme von Blut und Tränen sind um dieses heiligen Ziels willen geflossen. Nun ist es glückselig Wirklichkeit.

Über die Reihen der nationalsozialistischen Bewegung hinaus ist das ganze deutsche Volk vor dem dramatischen Ablauf dieser historischen Entwicklung auf das tiefste ergriffen. Das alles war und ist das Werk eines Mannes, seines Wut und seiner Beharrlichkeit. Er

Dr. Goebbels begeisternder Mahnruf

war sein Glaube, der die Wege des Widerstandes und der Weltfeindschaft gegen dieses Ziel verlegte hat. Und nun ruft er uns, seine alten Mitarbeiter, an und ergeht sein Appell, den wir nun als Appell des Führers an die Nation mitzugeben sollen und mittragen müssen.

Gewiß, für uns hätte es dieser Abstimmung nicht bedurft. Wir brauchen dem Führer unsern Treue und Verfolgung nicht mit dem Schwert zu beweisen. (Beifall.) Wir haben ihm diese Gefolgschaft seit Jahren und Jahren bewiesen durch unsere Treue, durch unsere Disziplin, durch das Blut der Bewegung und durch Verge von geliebten Kameraden, die wir in die Gräber schickten. Auch unser Volk bedarf dieses Beweises nicht mehr. Aber eine neidische und mißgünstige Welt will sich nur durch Zahlen überzeugen lassen. Sie will die Wahl, und sie soll die Wahl haben! (Zuober Beifall.) Und braucht der Führer nicht zu rufen, wir kommen von selbst (erneuter kühnlicher Beifall.) Aber nun hat er uns aufgetragen, das Volk zu rufen! Und das versprechen wir ihm. Dieser Ruf wird von uns aufgenommen und bis zum 10. April bis in das letzte Dorf und bis in die letzte Hütte hineingetragen werden, so laut und so vernehmlich, daß niemand ihn überhören kann.

Reine Kameraden! Heute stehen im ganzen Deutschen Reich, einschließlich der alten deutschen Ostmark — Großdeutsches Reich — die Männer der nationalsozialistischen Sturmabteilungen angetreten zum Appell! Vor uns liegen Tage veränderten Einsatzes, höchster Hingabe und letzter Pflichterfüllung. Es gilt, die Herzen des großdeutschen Volkes zu mobilisieren. Es gilt den Einsatz für die nationalsozialistische Idee. Es gilt, einer Welt zu zeigen, daß dort, wo deutsche Herzen schlagen, dort, wo deutsches Blut in den Adern deutscher Menschen pulst, ein einziges Bekenntnis zu Deutschland und seinem Führer ist.

Vor wenigen Tagen ist eine Grenze gefallen, die durch Willkür errichtet, von dem brutalen Götzen einer völkerverhöhnenden Clique gehalten, über 6 Millionen deutsche Menschen zu einem von fremden Interessen diktierten Eigendasein zwang. Der Führer hat dadurch, daß er seine Heimat, das deutsche Vaterland, dem großen deutschen Volk zuwies, daß er die über 6 Millionen Menschen der deutschen Ostmark mit harter Hand dem politischen Interesselosigkeit fremder Mächte entwand und in die Gemeinshaft des

NSKK-Korpsführer Hühnlein vor, ebenfalls begeistert empfangen.

Korpsführer Hühnlein läßt an den Appell des Stabschefs an, mit dem er die SA. ausgerufen hatte, dem Führer die betrieblende, weltgeschichtliche Tat durch höchsten Einsatz zu danken und forderte dann die NSKK-Männer auf, das Lied ihrer Motoren mit ehernem Rhythmus durch Stadt und Land bis hinein ins entlegendste Dorf erklingen zu lassen. „All unsere Zeit“, so führte er weiter aus, „all unsere Kraft gehört bis zum 10. April allein dem einen Ziel! Und wenn der Tag der Entscheidung naht, dann gilt es, mit dem letzten Kraftaufzug den letzten Wähler in Stadt und Land an die Wahlurne heranzuziehen. Allen Kranken, Sirchen und von der Last Geborgenheit zeigt euch dabei mit überfordriger Umhülft als Helfer und Freund!“

Führer und Männer des Nationalsozialistischen Kampfkorps! Dies ist die besondere Auf-

gabe für euch Männer der motorisierten Gliederung der politischen Truppe im Rahmen des großen Ganzen. Er läßt sie in der ganzen Erhabenheit ihrer Bedeutung mit kampfesfroher Verantwortung und erfüllt sie mit leidenschaftlicher Eingabe!

Brausender Beifall, dröhnende Gebrüll danken Hühnlein. In gleicher Weise braut die Begeisterung dem

NSKK-Korpsführer Christiansen entgegen. Ein altbewährter Nationalsozialist gibt nun den Männern der jüngsten Parteialliederung die Parole für den beginnenden Kampf.

NSKK-Männer! Meine Kameraden! Ihr seid am heutigen Tage in euren Standorten zusammengetreten, um dem Volk und darüber hinaus der ganzen Welt zu beweisen, daß ihr bereit seid, durch tatkräftigen Einsatz für den Führer eine Schlacht des Friedens zu schlagen.

Wenn wir in dieser Stunde die ereignisreichen Tage seit dem 12. März wieder an uns vorüberziehen lassen, so verpötern wir nur, eines: Dank dem Schicksal gegenüber, Zeugen einer Zeit sein zu dürfen, die noch nach Generationen als die größte der deutschen Nation bezeichnet werden wird. Aus Jahren tiefer Depression, aus dem fesselnden zerschmetternden Schicksal führt uns ein Mann, unser Führer, zu Größe und Herrlichkeit. Aus den Jahren des Kampfes heraus wählten wir uns unter unserem Führer den Weg in die Freiheit. In Jahren harter Arbeit durften wir mithelfen am Aufbau des neuen Reiches. Schritt um Schritt wurde dem jungen Reich Ehre und Freiheit, wirtschaftliche Wärme, innerer Frieden und schlagende Macht wieder erobert.

Mit heiligen Herzen erleben wir die Heimkehr der Saat, gekannt folgten wir dem Einmarsch unserer Truppen ins endgültig befreite Rheinland, und nun ist vor wenigen Tagen unser schönster Traum Wirklichkeit geworden. Leber willkürlich gezogene Grenzen hinweg streifte Volk zu Volk, wurden jene Fesseln in un-widerstehlichem Ansturm gebrochen, jenseits, die von berandeten Siegen geschmiebelt, aus ewige Zeiten Reichlein gleiches Blutes trennen wollten.

Das deutsche Vaterland kehrt heim ins Reich, und noch klingt in uns der Jubel nach, der aus den Herzen von Millionen anporrandelt, als der Führer des Dritten Reiches, nun auch als Führer des ganzen Deutschlands, Einsatz hielt in seine geliebte Heimat. Nun haben wir, meine Kameraden, den Beweis zu erbringen, daß es für uns keine schönere Aufgabe gibt, als diese herrliche Fahrt mit unserem und dem Dank des ganzen Volkes zu befestigen.

In den kommenden Tagen bis zum 10. April haben wir unsere ganze Kraft, unser ganzes Leben, unseren Einsatz bis zum letzten dieser Aufgabe zu widmen. Wir sind glückselig, berufen zu sein, in Stadt und Land, in allen Gauen unseres großen Vaterlandes den letzten Menschen auf

graben zu, wenn vordereiten zu dürfen, an den die nunmehr geeinte große Nation vor die Welt tritt hinreten wird, um feierlich ein Treuebekenntnis abzulegen, wie es in solcher Gewalt und Einmütigkeit noch nie der Erdball erlebt hat. Seid euch dieser und gestellten Aufgabe bewußt und tragt euer Bekenntnis zum Führer hinaus ins Land. Und folgen wird euch die Nation! Der schönste Lohn für eure Arbeit aber wird es sein, wenn dann aus der Millionen Kund dem Führer als Dank für seine Tat erlungen sein wird ein einstimmiges „Ja“!

Die Begeisterung, die Christiansens Worten folgt, verhallt. Dann dringt aus den Lautsprechern die Stimme des

Reichsführers H. Himmler

Sie dringt von der Donau herüber als Antwort. Er spricht aus Wien. Und nun stehen die Männer hier im gleichen Bann unerschütterlicher Lösungsaufgabe wie die Kameraden im Reich.

Der Reichsführer H. und Chef der deutschen Polizei, Himmler, zeigte die verantwortungsvollen Aufgaben auf, die die Männer der Schutzstaffeln und der Polizei im bevorstehenden Wahlkampf zu erfüllen haben. Der Führer hat, so betonte er, in den Tagen des 11., 12. und 13. März in seiner Tat des Friedens Großdeutschland geschaffen. Am 10. April soll das deutsche Volk in einer Abstimmung sein Bekenntnis zu diesem Großdeutschland und zu seinem Führer abgeben. Jeder Nationalsozialist hat die ehrenvolle Pflicht, in der Vorbereitung dieser Abstimmung tätig zu sein und all seine Kraft in ihren Dienst zu stellen. Von euch H.-Männern in allen Teilen Deutschlands verlange ich, daß ihr an jeder Stelle, an die euch die Organisation der Partei stellt, vorbildlich eure Pflicht erfüllt. Himmler rief H. und Polizei dazu auf, den ganzen Charakter daran zu sehen, daß sowohl die großen Kundgebungen wie auch die Anläufe des Führers und seiner Mitarbeiter ein Muster friedlicher Ordnung und reibungsloser Harmonie abgeben.

So geht nun ihr Männer der H. und der Polizei, schloß Himmler, in allen Städten und Dörfern des weiten deutschen Vaterlandes an die herrliche Aufgabe heran, die euch gestellt ist. Traut dazu bei, daß das deutsche Volk in einer noch nie dagewesenen Einigkeit im Bekenntnis zu Deutschland und seinem Führer am 10. April einen kleinen Teil des tiefen Dankes abträgt, den mir alle unsern Führer schuldig sind.

Heinrich Himmler hat geendet. In der Ferne dröhnt der Beifall und jubeln die Turrufe: in sie fallen die Männer in Berlin ein. So hat jede Formation ihren Befehlshaber gehört, den eigenen und die Führer der Bruderformation — so fühlen alle die Einheit, die sie umschließt. Dann aber dunkelt wie ein Wetter der Beifallssturm auf; er gilt dem Reichspropagandaleiter Dr. Goebbels.

Aus den Stimmen eurer Führer habt ihr die Parolen für die kommenden Tage und Wochen vernommen. Es gibt in Deutschland keine Stadt und kein Dorf, wo ihr jetzt nicht um euer alten Führer geschrien händet. Ihr seid die stolzen Kämpfer unserer nationalsozialistischen Bewegung. Wenn die Stunde ruft, dann seid ihr immer da. (Häufige Zustimmung.)

So appelliere ich denn heute wiederum an eure alte Kampfkraft. Ihr seid das Volk, und darum könnt ihr zum Volke sprechen. Ihr müßt in diesen Tagen und Wochen die beredten Apokalypten des Führers und seiner großen Idee sein! Denn schwere Tage und Wochen werden für euch andeuten. Es wird uns auch diesmal nichts geschenkt werden. Wir müssen uns wie früher alles erarbeiten und alles erkämpfen. Ihr werdet wieder einmal wie so oft an Erholung, Familie, Frau und Kind verzweifeln müssen, werdet das Vaterland über alle eigenen und privaten Wünsche stellen, werdet die alten Kampfgepflogenheiten des Führers sein müssen, in vielen Schlochten erprobt, gelehrt in Gefahren und Geschickeln der Sorgen und Entbehrungen. Ihr redet nicht in rauschenden Massenversammlungen, umsch von Jubel der Tausende und Zehntausende, ihr seid die stillen, bescheidenen, aber festen und selbstbewußten Propagandisten des Führers auf den Straßen, in den Wohnungen, auf den Arbeitstellen und in den Büros. Ihr werdet für den Führer eintreten müssen mitten im Volk, da wo ihr lebt. Denn ihr seid der beste Teil dieses Volkes.

Und fragt euch einer, warum ihr denn die Fäden und die Sorgen dieses Kampfes auf euch nehmt, so gebt ihm zur Antwort: Der Führer hat uns gerufen, und der Ruf des Führers ist für uns Befehl! (Minutenlang tosende Beifallsbekundungen.)

## Weißer und grüner Stimmzettel

Bei der Volksabstimmung und der Wahl zum Großdeutschen Reichstag

Berlin, 23. März. Reichsinnenminister Dr. Frick hat eine Erste Verordnung zur Volksabstimmung und zur Wahl zum Großdeutschen Reichstag erlassen, die die Durchführung der Wahl und der Abstimmung regelt. Im alten Reichsgebiet besteht der Stimmzettel aus weißem oder weißlichem Papier, in Oesterreich aus grünem Papier. Die Verordnung bringt zunächst die Vorschriften für Reichsdeutsche ohne die österreichischen Stimmberechtigten. Danach werden die Stimmlisten und Stimmkarten in im Reichsgebiet außer Oesterreich am Sonntag den 2. und Sonntag den 3. April, aufgelegt. Einen Stimmschein erhält außer den in der Reichsstimmdruckordnung genannten Fällen auf Antrag auch ein Stimmberechtigter, der nicht in eine Stimmliste eingetragen ist. 1. wenn er Auslandsdeutscher ist und sich am Wahltag im Ausland aufhält; 2. wenn er zur Befahrung von Schiffen geht und für keinen festen Landwohnsitz polizeilich gemeldet ist. Auslandsdeutsche können auf Grund des Stimmgesetzes auch vor den in Oesterreich zur Entgegennahme von reichsdeutschen Stimmen ermächtigten Ortsstimmbekörtern ihre Stimme abgeben. Wer einen Stimmschein beantragt, muß sich entsprechend ausweisen. Auslandsdeutsche weisen sich durch einen Reisepaß oder einen im kleinen Grenzverkehr eingeführten Ausweis aus. Beschäftigte des öffentlichen Dienstes auch durch einen Dienstausweis. Seelen durch ihr Seefahrtsbuch.

## Den Notleidenden Oesterreichs wird geholfen

Sofortmaßnahmen des WHW. - Für 8 Millionen Lebensmittel und Bekleidung

Berlin, 23. März. Auf Veranlassung des Reichsministers für Volksernährung und Propaganda wurden vom Reichsbeauftragten für das Winterhilfswerk des deutschen Volkes zur Linderung der schlimmsten Not in den Industriestädten Wien, Graz, Innsbruck und Linz acht Millionen Reichsmark zur Beschaffung von Lebensmitteln zur Verfügung gestellt. Ferner wurden 150 Feldküchen des WHW für die Verpflegung der Arbeitslosen und Bedürftigen nach Oesterreich geschickt. Aus den Beständen des Winterhilfswerkes gingen gleichzeitig fünfzig Waggons Lebensmittel und Bekleidungsstücke nach Oesterreich.

Der Reichsbeauftragte für das Winterhilfswerk des deutschen Volkes verapfachte außerdem die sofortige Einleitung der Verpflegung erholungsbedürftiger österreichischer Kinder. Die ersten Transporte werden bereits am Montag erfolgen. Bis zum 10. April werden sich schon 20 000 Kinder zu mehrwöchiger Erholung im alten Reichsgebiet aufhalten.

### Ab 26. März österreichische Waren zollfrei

Durch § 3 der Verordnung über die Einführung der Reichswarenprüfung im Lande Oesterreich ist der Reichsminister der Finanzen ermächtigt worden, Waren österreichischen Ursprungs ganz oder teilweise zollfrei zu erklären. Auf Grund dieser Ermächtigung sind durch Verordnung vom 21. März mit Wirkung vom 26. März Waren österreichischen Ursprungs für zollmäßig zollfrei erklärt worden. Oesterreichische Waren müssen aber, wie alle anderen Waren zollmäßig abgefertigt werden. Außerdem sind für sie bei der Einfuhr außer dem Zoll zu erhebenden Abgaben, insbesondere Verbrauchssteuern, einschließlich der Umsatz-Ausgleichsteuer, zu entrichten. Solange gelten vorläufig noch die deutschen Zedisebestimmungen für die Wareneinfuhr, d. h. es muß bei der Zollabfertigung österreichischer Waren eine Devisen- oder An-

not hat der Führer auch gerufen und eben so oft seid ihr gekommen, aber das nicht ihr Namen: Am Ende eines jeden Führer-Rufes stand immer ein glänzender Sieg! So wird es auch diesmal sein.

So tritt denn an, die Garde des Führers! Tretet an ihr alten Parteigeßellen, ihr politischen Soldaten der Kampfleiterungen unserer stolzen, ruhmbedeutenden Bewegung! Mit dem Führer haben wir das Reich und das Volk erobert, mit dem Führer haben wir das Reich und den Sieg geßehen! Ihr Kampfsoldaten der nationalsozialistischen Bewegung im ganzen großen Reich - erhebt euch, hebt hoch die Herzen und hebt hoch die Hände und ruft mit mir: Der Führer - Sieg, Heil!

Die passenden Schlussworte des immer wieder von den Gardisten der Bewegung stürmisch unterstrichenen Appells von Dr. Goebbels an die Gesamtheit der Bewegung, an alle Deutschen schließlich erhen aber zum Anruf des Führers der deutschen Nationen. Das Sieg-Heil der Besannenden ist ein lautes, eiferndes Amen. Wie mit einer einzigen Stimme fallen die kampferprobten Garanten des Dritten Reichs ein mit dem Deutschland-Lied. Und dann braußt hoch das Lied Gott Heißes das Him-Ram-raden heute mit besonderer Ergriffenheit hier hinaus.

Das Führerkorps verläßt die Deutschlandhalle. Kurz danach folgen in feierlichem Tritt getragen, die Soldaten. Der Führer der SA-Gruppe Berlin, Hermann Obergruppenführer von Helldorf erläßt die Glückwünsche mit feierlichen Schlussworten.

eintreten, werden sie die Aufenthaltsgenehmigung an ihrem Tätigkeitsort vorfinden. begro. haben sie die Genehmigung sofort bei meinen Beauftragten, Pq. Opdenhoff, Wien 1, Parlament, anzufordern. Bei Verstößen gegen diese Anordnung wird sofort scharfsten eingeschritten; auch parteigerichtliche Folgen werden eintreten.

### Spendel für Oesterreich!

Berlin, 23. März. Alle deutschen Volksgenossen sind aufgerufen, mitzuhelfen an der Linderung der Not im Lande Oesterreich. Geldpenden sind zu zahlen auf das „Konto Oesterreich“ bei allen Dienststellen des RSW oder bei allen in der Reichsgruppe Banken zusammengeßlossenen Kreditinstituten (Banken, Girozentrale, Sparkassen, Giro-Kassen, gewerbliche und landwirtschaftliche, Kreditgenossenschaft) und bei allen Poststellen.

### Göring spricht am Samstag in Wien

Verkundung des Aufbauprogramms  
Berlin, 23. März. Ministerpräsident Generalfeldmarschall Göring begibt sich Donnerstagsabend nach Oesterreich. Er wird am Samstag in Wien sprechen und dabei das große wirtschafts-politische Aufbauprogramm in Deutschösterreich verständen. Im Anschluß an diese Veranstaltung in Wien wird der Ministerpräsident in den nächsten Tagen noch in Graz, Klagenfurt, Salzburg und Mauterndorf sprechen.

### Reichsgesetze gelten auch für Oesterreich

Berlin, 23. März. Der Reichsinnenminister hat auf Grund des Artikels III des Gesetzes über die Wiedervereinigung Oesterreichs mit dem Deutschen Reich folgenden verordnet: Rechtsvorschriften des Reiches, die für das Land Oesterreich gelten und die in den Verkündungsblättern des Reiches verkündet werden, treten, soweit sie nichts anderes bestimmen, im Land Oesterreich mit dem auf die Verkündung in den Verkündungsblättern des Reiches folgenden Tag in Kraft.

### Auch „Daily Herald“ kommt zur Einsicht

Die sudetendeutsche Frage vordringlich  
London, 23. März. In einem ausführlichen Aufsatz beschäftigt sich der Diplomat, Korrespondent des „Daily Herald“, Gwer, mit der Lage der deutschen Minderheit in der Tschechoslowakei. Er stellt dabei bezeichnenderweise fest, daß die deutsche Minderheit unweifelhaft einen wirklichen Grund zur Klage habe. Unzufriedenheit und Abneigung bestehe unter der ganzen deutschen Bevölkerung. Das sei eine harte aber eindeutige Tatsache. Die Befriedigung der Sudetendeutschen sei wichtig für die Anstandsbarkeit und Unabhängigkeit der Tschechoslowakei. Die Lage fordere ein schnelles, gerechtes und edelmütiges Handeln. Es würde falsche Freundschaft sein, wolle man diese Tatsachen verbergen.

### Ungarns Unabhängigkeit nicht gefährdet

Legitimisten-Theater im Abgeordnetenhaus  
Budapest, 23. März. Zwei legitimistische Abgeordnete griffen im Abgeordnetenhaus die Regierung wegen ihrer Haltung zu den österreichischen Ereignissen an und machten ihr den Vorwurf „mangelnder Wahrung der Bündnistreue zur Schuldtung-Regierung“. Es kam dabei zu Lärmereien. Als sowohl der Außenminister von Ranyai als auch der Ministerpräsident von Dacanyi kurz und sachlich erwiderten, erwiderte von allen Seiten der Ruf „Es lebe das befreundete Deutschland!“ Der Ministerpräsident betonte unter stürmischem Beifall, daß die ungarische Unabhängigkeit gegenwärtig in keiner Weise gefährdet sei.

### Deutschland erparde Europa Blut

Telegrammwechsel Franco - Adolf Hitler  
Berlin, 23. März. Der spanische Staatschef Franco hat anlässlich der Wiedervereinigung Oesterreichs mit dem Deutschen Reich durch Vermittlung des spanischen Botschafters in Berlin an den Führer und Reichskanzler nachstehendes Telegramm gerichtet:

Von der hegemonen Front des Krieges gegen den Kommunismus sende ich Eurer Exzellenz den Gruß Spaniens und meinen eigenen in der herrlichen Stunde, in der Deutschland dem Ötidenten einen neuen Dienst erweisen hat, indem es Europa Befahren und Blut erparde. (gez.) Francisco Franco.

Der Führer und Reichskanzler hat hierauf telegraphisch wie folgt geantwortet:

Durch Ihre Gütewünsche zur friedlichen Wiedervereinigung Oesterreichs mit dem Deutschen Reich hochgeehrt, spreche ich Eurer Exzellenz meinen aufrichtigen Dank aus. Mit ihm verbinde ich meine warmsten Wünsche für den baldigen Endsieg des nationalen Spaniens und sein fünfziges Gedeihen. (gez.) Adolf Hitler, Deutscher Reichskanzler.

### Bolschewistisches Bataillon meuterte

Über 100 Deserteur verhaftet  
Pilsen, 23. März. Das bolschewistische Schanzbataillon Nr. 30 meuterte sich. 100

tona zu verlassen, als es den Befehl erhielt, an die Front auszurücken. Ein meuternder Unteroffizier schloß den Bataillon zum Kommando nieder. Er wurde kurz nach der Tat standrechtlich erschossen; mehrere andere Meuterer sind eingekerkert worden.

In Barcelona und Valencia sind über hundert wehrpflichtige Personen verhaftet worden, die über die französische Grenze oder per Schiff ins Ausland flüchten wollten. Sie wurden alle als Deserteur vor das Kriegsgericht gestellt.

### Moskau „säubert“ in Prag

Spaltung der tschechoslowakischen Kommunisten  
Eigenbericht der NS-Pressen  
Prag, Warschau, 23. März. Der Sowjetgenosse Alexander Wolkoff, der nach der Flucht Budenos nach Bukarest beordert wurde, soll nach Moskau zurückberufen worden sein, da er dort in Ungnade geßessen sei. Die polnische Telegraphenagentur „Pat“ berichtet außerdem aus Prag, daß der Presseattaché der dortigen Sowjetlandschaft, Lohn, nach Moskau beordert wurde, weil er sich als „Trochist“ verdächtig gemacht habe. Die gleiche Agentur berichtet über eine wachsende Spaltung innerhalb der tschechoslowakischen Kommunisten, unter denen die „Trochisten“ bereits die Mehrheit gegenüber den „Stalinisten“ erungen hätten.

### Sag des deutschen Handwerks

Im Zeichen des Vierjahresplanes  
Berlin, 23. März. Im Mittelpunkt einer Arbeitssitzung, zu welcher der Leiter des deutschen Handwerks, Paul Walter, die Gewandwerksminister zusammengeufen hatte, stand ein Bericht über die Vorbereitungen zum Tag des deutschen Handwerks (6. bis 8. Mai) sowie zur „Internationalen Handwerksausstellung“ (28. Mai bis 10. Juli). Der Tag des deutschen Handwerks wird den Charakter einer großen fachlichen Arbeitssitzung haben, die ganz auf die Erfordernisse des Vierjahresplanes abgestellt ist. Bekannte und führende Männer der Wirtschaft werden aus den verschiedenen Fachrichtungen über die aktuellen und das Handwerk besonders interessierenden Probleme sprechen.

Das Referat über die Internationale Handwerkerenausstellung in Berlin zeigte, daß alle Planungen zu dieser Großveranstaltung fertig sind und daß ein erstklassiger Mitarbeiterstab von Künstlern, Wissenschaftlern, Architekten und Handwerksführern die letzten Vorarbeiten in Angriff genommen hat. Die „Internationale Handwerksausstellung“ dürfte in ihrer ganzen Ausgestaltung einzigartig werden. Man erwartet zur Ausstellung 500-600 Ausstellerzüge aus dem ganzen Reich. Dazu kommen zahlreiche Sonderzüge aus dem Auslande. Manche Länder haben bereits mehrere tausend Besucher zugesagt.

### Pariser Bresse fürchtet neue Inflation

Paris, 23. März. Zu den von der Kammer am Dienstag genehmigten neuen finanzpolitischen Gesetzen über die Erhöhung der Vorshuhgrenze bei der Bank von Frankreich und über die Landesverteidigungsklasse äußern sich die Pariser Blätter, ganz gleich, ob es sich um rechts- oder linksgerichtete Zeitungen handelt, übereinstimmend dahin, daß sie ganz offen von einer Inflation reden. So schreibt das „Journal“, die Regierung gebe durch die Rückkehr zur Inflation zu, daß sie bei der Masse der kleinen und großen Sparer nicht das notwendige Vertrauen besitze, um die Finanzpolitik durchzuführen zu können, für die die Schaffung der Landesverteidigungskasse das Vorbild hätte sein sollen. Sie sehe sich gezwungen, es statt mit einer Anleihe, mit der Inflation zu versuchen, dabei hätte sie aus den Erfahrungen der letzten Jahre doch mindestens die Lehre ziehen müssen, daß eine solche Inflation gefährliche Nachteile mit sich bringe.

Der Vorsitzende des Arbeitgeberverbandes, Signour, sprach sich ebenfalls gegen Leon Blums Inflationsspolitik aus und vertritt die Meinung, es sei eine andere Regierung nötig, die so zusammengeßetzt sei, daß sie regieren könne.

### Kommt Ciano nach London?

Gestern fünfte Aussprache mit Lord Perth  
Eigenbericht der NS-Pressen

gl. Rom, 24. März. Außenminister Graf Ciano empfing am Mittwochabend den englischen Botschafter Lord Perth zu einer fünften Aussprache. Zu Kreisen, die der englischen Botschaft nahesteht, wird angebutel, daß die bisherigen Verhandlungen in manchen Einzelheiten bereits greifbare Fortschritte gezeitigt hätten. Unter den Sonderfragen erwähnt man Probleme des westlichen Mittelmeeres, des Sturz-Kanals, des roten Meeres und des Tana-Sees. Die italienische Presse gibt in diesem Zusammenhang Nachrichten wieder, nach denen Graf Ciano im April selbst zur Unterzeichnung eines bis dahin etwa zustandekommenen Abkommens nach London fahren werde.

Das britische Kabinett trat am Mittwoch erneut zusammen, um der außenpolitischen Erklärung des Ministerpräsidenten, die dieser am heutigen Donnerstags abgegeben wird, ihre letzte Fassung zu geben.

# Aus Stadt und Land

Kagold, den 24. März 1938  
Es ist ein Erleben, die Menschen dort aufzufuchen, wo sie ihre Arbeit leisten.  
Dr. Robert Len.

### Dienstnachrichten

Der Führer und Reichsführer hat den Landeskommandanten Schabel in Horb a. N. zum Landeskommandanten ernannt.

### Dienstverordnungen

Die Bewerber um je eine Lehrstelle an nachstehenden Volkshochschulen haben sich bis zum 2. April d. J. bei der Ministerialabteilung für die Volkshochschulen zu melden:  
Horbach; Calmbach; Wildbad.

### Wieder in vorberster Front

Nach dem Reichsappell der politischen Soldaten  
Von der Deutschlandhalle in Berlin wehten die Fahnen des Dritten Reiches. Drinnen waren die Männer sämtlicher nationalsozialistischer Formationen zum Appell angetreten. Und wie in Berlin, so geschah es überall im ganzen Reich. Von der Deutschlandhalle schwingt sich das Losungswort durch den Äther zu allen Städten und Dörfern Großdeutschlands als ein Bekenntnis zu Tat und Glaube, als eine Parole des Sieges für unser ganzes Volk.

Wie einst in den Jahren des Kampfes fanden sie auch diesmal Schulter an Schulter, die Männer der SA, SS und der Politischen Leiter, dazu die Einheiten des Kraftfahrkorps und Fliegerkorps, angetreten zum Befehlsempfang, Gliederung neben Gliederung, eine festgefügte Gemeinschaft der Tat. Seit sie das Brautband angezogen, galt ihr Leben der Idee. Sie trugen es bei den Aufmärschen der Kampfszeit im rastlosen Tages- und Nachtdienst jener opfervollen Jahre, da sie als Stoßtrupp des politischen Soldatentums dem Führer den Weg zur deutschen Freiheit bahnen halfen. Dieses braune Hemd, oft verwahrt und verschleift, es rötete sich vom Blut der Wunden, die der harte Kampf mit dem Volke Feinden ihnen schlug, wie es von den Freudenstränen am Abend des Sieges genetzt wurde.

Der Tag der Freiheit war angebrochen, jene feierliche Stunde, da der Kampf ruht. "Deutschland erwache!" rief sie mit dem Geläute der Siegesglocken zu einer einzigen Symphonie des Jubels verband. Die gläubigen Worte des Hochwehler-Vieders: "Ist das Reich nicht ein Reich der Sieger?" Bald hatten die Fahnen über allen Straßen... waren in Erfüllung gegangen, Adolf Hitler, der unbekannte Soldat des Weltkrieges, der unermüdete Kämpfer für Freiheit, Ehre und Arbeit des Volkes, hatte die Führung der Nation in seine Hände genommen. Aus dem braunen Sturmpanzer war eine Armee, war ein ganzes Volk geworden!

Weiter taten die Männer ihre Pflicht. Sie galt nicht mehr dem Gegner von einst, sondern der Vertiefung der Idee, der Führer für den letzten Volksgenossen, dem Wehrwillen einer erhabenden Nation, der Durchdringung aller Klassen und Stände, aller Kreise, aller Schichten mit dem nationalsozialistischen Gedanken. Ihre Kampfaufgabe heißt: "Dienst an der Nation!" Ihr Ziel ist und bleibt für alle Ewigkeit: Deutschland.

Sie kamen, als der Parteiführer Adolf Hitler zu als Kampfgemeinschaft rief, und sie waren Gefährten seines Sieges, als der Führer des Volkes die größte Volksgemeinschaft seines Lebens am Geburtstag Großdeutschlands errichtete. Sie werden in diesen Wochen wiederum zum letzten Einzug bereit sein, eine Kameradschaft schaffender Hände und gläubiger Herzen, Alte Garde und junge Mannschaft, alleamt eingeschlossen auf Deutschland und seinen Führer. Denn Deutschland ist Adolf Hitler, wie Adolf Hitler Deutschland ist. Jetzt und für alle Zeit.

### Am Zeichen des 10. April

In strammem Marschschritt und unter klingendem Spiel durchziehen gestern Abend die Formationen der Partei die Straßen der Stadt. Der Aufmarsch galt der Propaganda für die Volksgemeinschaft am 10. April. Dieser Tag soll auch die Stadt Kagold einmütig hinter den Führer stehen sehen. Anschließend an den Propagandamarsch hörten die Formationen im Haus der NSDAP die Vortragsrede des Generalappells aus der Deutschlandhalle in Berlin. Demnach wurden noch in kurzen Sägen die örtlichen Maßnahmen bekanntgegeben, die dazu beitragen sollen, daß sich am 10. April auch der letzte Volksgenosse von Kagold seiner Pflicht bewußt ist.

### Zwei Gauflieger im NSW, aus dem Kreisabschnitt Kagold

Aus Stuttgart hören wir die freudige Kunde, daß bei dem Gauentscheid des NSW zwei Gauflieger aus dem Kreisabschnitt Kagold herorgegangen sind. Es sind dies: Klaus Kähler, Kagold, in der Gruppe "Hausgeschiffen" und Wilhelm Lutz, Rorbach, in der Gruppe "Textil". So bedarf keiner besonderen Hervorhebung, welches außerordentliche Können dazu nötig ist, Gauflieger im Reichsberufswettbewerb zu werden. Wir sind stolz auf die beiden und gratulieren herzlich!

### Meldepflicht der Jugendlichen

Auf Grund der Anordnung über die Meldepflicht der schulpflichtigen Jugend vom 1. März 1938 haben sich folgende Jugendliche beim Arbeits-

amt auf einem besonders hierfür vorgezeichneten Meldebblatt in melden:

- 1. sämtliche Jugendliche, die in diesem Frühjahr in einer Volks-, Mittel- oder Höheren Schule entlassen werden, auch diese, die sich bereits beim Arbeitsamt für eine Lehr- oder Arbeitsstelle gemeldet haben und denen eine solche Stelle bereits zugewiesen worden ist.
- 2. sämtliche Jugendliche unter 21 Jahren, die in der Zeit vom 1. Januar 1934 bis zum Inkrafttreten dieser Anordnung (14. 3. 1938) von einer Volks-, Mittel- oder Höheren Schule entlassen wurden und einer regelmäßigen arbeitsuchpflichtigen Beschäftigung noch nicht nachgehen (d. h. noch kein Arbeitsbuch besitzen) oder sich noch nicht in einer ordnungsmäßigen Berufsausbildung befinden.

Die Meldebblätter, auf denen die Meldung zu erstatten ist, sind für die Jugendlichen der Stadtgemeinden Calw, Freudenstadt, Herrenberg, Horb und Kagold auf dem Arbeitsamt, für die Jugendlichen sämtlicher anderen Gemeinden auf dem Bürgermeisteramt des Wohnorts abzuholen und nach Ausfüllung und Unterschrift des gesetzlichen Vertreters aus dort wieder abzugeben.  
Die Meldung hat bis zum 12. 4. 1938 zu erfolgen. Der gesetzliche Vertreter ist für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Meldung verantwortlich. Wer seiner Meldepflicht nicht oder nicht rechtzeitig nachkommt wird mit Geldstrafe bis zu 150.— RM bestraft. Arbeitsamt Kagold.

**NIVEA**  
**ZAHNPASTA**  
verhindert den Ansatz von Zahnstein  
Sie reinigt gründlich, doch schonend.  
Große Tube 40 Pf.  
Kleine Tube 15 Pf.

### Schulungsstagnung der Straßenwarte

Das Straßen- und Wasserbauamt Calw führte gemeinsam mit den Kreisverbänden Calw, Herrenberg, Kagold und Neuenbürg und unter Mitwirkung der Gewerkschaft der Deutschen Arbeitsträger im GutsMuths zum Goldenen Anker in Calmbach eine Schulungsstagnung für Straßenwarte unter Leitung von Bauart 2 1/2 durch. Die Veranstaltungsjahre sah einen Vortrag des Gewerkschaftsreferenten Pa. Jor, Stuttgart, einen Lichtbildvortrag von Kreisbauamtsleiter Glahle, Calw über die Straßenunterhaltung und einen Lichtbildvortrag von Bauart 2 1/2 über die Straßenunterhaltung. Die Veranstaltungsjahre sah einen Vortrag des Gewerkschaftsreferenten Pa. Jor, Stuttgart, einen Lichtbildvortrag von Kreisbauamtsleiter Glahle, Calw über die Straßenunterhaltung und einen Lichtbildvortrag von Bauart 2 1/2 über die Straßenunterhaltung.

### Ein Nebenberufsdienst

liehert die Angoraninenzucht jedem Volksgenossen, der Lust und Liebe, Küchen- und Gartenabfälle und etwas Fleiß hat. "Angorawolle" ist heute als Ware erster Qualität bekannt. Sie stammt von dem kleinen, niedlichen Angoraninchen, das so bescheidene Lebensansprüche stellt. Man leht es dem schneeweißen Tierchen kaum an, daß es seinem Besitzer Jahr für Jahr etwa für 6-8 Mark Wolle liefert. Das Fleisch ist nahrhaft, zart, fast eine Delikatesse. Das Angoraninchen wird viermal im Jahr geschoren. Das Erzeugnis ist die blütenweiße, edle Angorawolle, die für Pullover, Mäntel, Unter- und Hemdwäsche, auch zu Stoffen und zur Vermischung mit anderen Spinnstoffen Verwendung findet. Die Rohwolle nach diesem edlen Produkt ist auch die Erzeugung noch zu klein. Viel mehr Wollegenossen als bisher sollten diesen Botschafter halten und züchten. Das Reichs- und Preussische Ministerium für Ernährung und Landwirtschaft hat erhebliche Mittel zur Förderung der Angora auszuwerfen und gewährt jedem Volksgenossen Zuschüsse zur Errichtung einer kleinen Angorazucht. Es gibt Beihilfen zum Bau des Stalles, es werden auch Zuschüsse in Höhe von RM 3.— für den Kauf jeder Angoraninenzucht gezahlt. Beratung, Vermittlung der Beihilfen usw. erfolgt durch den hiesigen Kleinrentnerverein.

### Jahreshauptversammlung des Musikvereins

Ebenfalls, am letzten Sonntag fand im GutsMuths zum "Waldhorn" die diesjährige Hauptversammlung statt. Nach Bekanntgabe der Tagesordnung durch den Vorstand, gedachte derselbe den im letzten Vereinsjahr verstorbenen aktiven und passiven Mitglieder. Die Kapelle spielte das Lied vom guten Kameraden. Nach dem Jahresbericht durch den Vorstand, Protokollverlesung und Kassenbericht, gab der Kapellmeister Bericht über die Tätigkeit der Kapelle im verstorbenen Jahre. Demselben war zu entnehmen, daß die Kapelle des öfteren zu Partei- und eigenen Veranstaltungen in Anspruch genommen und daß fleißig geübt wurde; dies beweisen die Leistungen der Kapelle. Die Mitgliederzahl des Vereins, sowie die Mannschaffstärke der Kapelle hat sich gegenüber vergangenen Jahren erfreulicherweise verbessert. In der Vorstandshand gab es keine Veränderung. In den Ausschüssen zogen drei neue Mitglieder ein. Unter den anwesenden Musikfreunden, war großes Interesse für der edlen Musikläute zu erkennen. Es zeigten dies mehrere Stiftungen von Musikstücken. Es sei an dieser Stelle nochmals hierfür gedankt. Leider muß erwähnt werden, daß durch einen besseren Veranlassungsbesuch der Kapelle mehr Anerkennung zuteil werden dürfte.

### Letzte Nachrichten

Der Ebro an zwei Stellen von den Nationalen überschritten  
Surgos. Am Mittwoch überschritten die nationalen Truppen den Ebro an zwei ver-

schiedenen Stellen und trugen hiermit den Angriff vom bisherigen baskischen Kampfgebiet nach Nordspanien vor. Das neue Kampfgebiet wird nunmehr südlich durch den Ebro und im Norden durch Huesca begrenzt, wo bereits am Dienstag die Offensive begann. Die am Mittwoch eingeleitete Operation, durch welche die Partisanen zwischen Huesca und Saragossa liegenden feindlichen Stellungen im Montserrat-Gebirge in eine äußerst schwierige Lage gebracht sind, entspricht einem der großangelegtesten Pläne dieses Krieges. Die nationalen Truppen überschritten den Ebro bei Quinto und Gelsa etwa 40 Km. südöstlich von Saragossa. Die Truppen General Vaguer drangen nach der Ueberflutung des Flusses 8 Km. tief in feindliches Gebiet vor, während die im Norden bei Huesca operierenden Truppen rund 6 Km. weiter vorankamen und im Augenblick an der Bahnstrecke Huesca-Tardienta stehen.

### Gauleiter Bärkel gegen Vorkriegszeit

Berlin, 23. März. Gauleiter Bärkel hat in Ostpreußen eine Befehlsumgebung erlassen, die folgende lautet: Die Zahl der Amtsdirektoren, die sich eignen sollten, bestimmte Posten in Kremlern von Staat und Partei einzunehmen, ist in den letzten Tagen in einer Weise gewachsen, daß ich mich veranlaßt sehe, folgendes bekanntzugeben: 1. Wer die Anbestellung einer Stelle veranlaßt, kann niemals mehr Amtsdirektor auf derselben Stelle sein. 2. Am liebsten Vorkriegszeit dieser Art unzulässig zu machen, habe ich heute zwei solche Amtsdirektoren sofort in Haft nehmen lassen und werde in der Folge in gleicher Weise verfahren. Diese Anbestellung des Gauleiters wird von allen Ostpreußen vor allem deswegen verstanden werden, weil Gauleiter Bärkel durch sein menschliches Wesen und seine sozialen Taten in ganz kurzer Zeit in Ostpreußen bereits vollständig geworden ist.

### Die Nähe der Enttäuschungen

Koslau verhaftet österreichische Kommunisten  
Warschau, 23. März. "Grenzpost" meldet aus Koslau weitere Gewaltaktionen, die sich diesmal vor allem gegen die polnische und die österreichische "Sektion" der Kommunisten in der Sowjetunion richteten. Zahlreiche polnische Kommunisten, die in der Sowjetunion weilen, seien in den letzten Tagen verhaftet worden. Das gleiche Schicksal sei vielen Mitgliedern der österreichischen Sektion zuteil geworden, die man für die der Sowjetunion unerwünschte Entwicklung im Lande Österreich verantwortlich mache.

### "Eho de Paris" verschwindet

Paris, 23. März. Wie man in Pariser Journalistenkreisen erzählt, wird das "Eho de Paris", das heute in seinem 54. Erscheinungsjahr steht, dem kommenden Sonntag ab sein Erscheinen einstellen. Seit der Spaltung in der Schriftleitung des Blattes, die im vergangenen Jahr zur Gründung der "Epoque" geführt hat, hat das "Eho de Paris" mit ständig wachsenden finanziellen Schwierigkeiten zu kämpfen gehabt. Es ist jetzt von den Herausgebern des "Jour", dem bekannten Journalisten Paulin, aufgelöst worden. Dem kommenden Sonntag ab wird der bekannte Name des "Eho de Paris" daher nur noch als Untertitel des "Jour" zu lesen sein. Es erscheint keineswegs gewiss, ob der berühmte jüdische "Kuchenpöcker" des fliegenden Blattes, Grünbaum, so bald wieder eine Tribune für seine Tätigkeit in einer Pariser Tageszeitung finden wird.

### Die jugoslawischen Arbeiter sind national

Belgrad, 23. März. Auf einer Tagung der jugoslawischen nationalen Arbeiterpartei, die in der "Jugoslav" organisiert ist, erklärte Sozialminister Djordjevic u. a.: "Wir wollen die einschlägige Zusammenarbeit zwischen Arbeitern und Unternehmern. Die sozialen Fragen und die wirtschaftliche Verbesserung der arbeitenden Volks-

### Touffim-Theater

### "Urlaub auf Ehrenwort"

Der Film, der erst vor kurzem bei seiner Uraufführung in Berlin begeisterte Aufnahme und höchste Anerkennung fand, ist das hochgelobte sozialistische Kameradstück. Trotzdem die Handlung so einfach ist, hat der Regisseur, Karl Ritter, es verstanden, die einen Ablauf von harter innerer und äußerer Spannung zu geben, also die besten Mittel des Films — hier in Verbindung von Schicksalen und Schanzplätzen — meisterhaft einzusetzen. Ein dinstagiger Kesseltanz führt im letzten Kriegsjahr eine Gruppe von sieben Mann vom Osten zum Westfront. Sechs Stunden währt der Aufenthalt des Transportes in Berlin, das verlegt ist vom Gift der roten Verletzung. Entgegen der Bestimmung der Soldaten, die zum größten Teil selbst Berliner sind, Urlaub zu gewähren, bringt der junge Leutnant es nicht über Herz, den Männern einen Besuch bei ihren Angehörigen zu verweigern und gibt der ganzen Mannschaff schließlich Urlaub auf Ehrenwort. Ausgesprochen ist es nun, wie der Film uns die verschiedensten Episoden der Soldaten, die aus allen möglichen Lebensstufen stammen, miterleben läßt. Es entfährt dabei ein Bild von gedüngter Fülle, das edel und stark ist wie das Leben selbst, Blau und Weiß, Höhen und Tiefen umfaßt, schließlich aber doch wieder in einen Strom mündet, in der Erfüllung sozialistischer Kameradschaft. Der junge Offizier muß ein paar schwere Stunden durchleben, denn als der Transport weiterfährt, fehlen noch drei Mann, darunter einer, auf den er festest daute. Aber auch die Nachzügler kommen noch, mit Koffern und Schnellzug eilen sie dem Transport nach und bei der Uebergabe kann der Leutnant seine Mannschaff vollständig melden. Der Geist männlicher Kameradschaft hat die Feuerprobe bestanden. — Wir freuen uns aufrichtig über diese harte, künstlerisch wie gefühlsregendmäßig gleich kostvolle Leistung. Dieser Film

# Schwarzes Brett

### Partei-Kamer mit betreuten Organisationen

Der Reichsleiter für Gefolgschaftsmitglieder hält heute von 12 bis 14 Uhr im Haus der NSDAP eine Sprechstunde ab.

### HJ., JV., sdM., JM.

SBM, Gruppe 24  
Standort Kagold tritt heute Abend punkt 20 Uhr am Haus der NSDAP, an Sport mitbringen. Gruppenführerin.

ferung wollen wir auf eigener Kraft und entsprechend den Verhältnissen in unserem Staat selbst leben. Dabei lassen wir uns von außen nicht einwirken. Wir sind gegen den Marxismus und wollen in der "Jugoslav" alle Arbeiter Jugoslawiens auf nationaler Grundlage vereinen.  
Die Anschauungen des internationalen Marxismus, dessen Früchte wir in Spanien erleben, lehnen wir ab. Wir wollen nicht den Streit, den die internationalen Gewerkschaften stiften. Sie haben dem Arbeiter außer einer großen Bürokratie noch nichts angedeutet. Ihre Thesen und unsere Arbeit sind zwei Welten. Unsere Arbeit beruht auf den eigenen Jugoslawiens. Dieser Unterschied trennt uns für immer."

# Württemberg

### Die Landeshauptstadt meldet

Am 26. März wird der Direktor der Württembergischen Landesoberbeamtenschule und der Staatl. Frauenklinik, Obermedizinalrat Dr. Max Weber, 60 Jahre alt, er entkamt einer alten Stuttgarter Familie. 1914 wurde er zum Direktor der Landesoberbeamtenschule berufen. Den Weltkrieg machte er als Stabsarzt und Oberarzt einer Sanitätskompanie mit. Nach Kriegsende übernahm er auf neue seine Posten an der Landesoberbeamtenschule und an der Frauenklinik.  
In Juffenhäusern vergrößerte sich ein 17 Jahre altes Mädchen mit Goh. Die Beweggründe zur Tat sind nicht bekannt.

### Ist das Kampf dem Verderb?

Heingarten, 23. März. Männer von der Müllabfuhr fanden in einem Müllhaufen ein Paket mit sieben Wärfen. Offenbar sind die Wärfen unsachgemäß aufbewahrt worden, bis sie unbrauchbar waren.

### Gefängnis wegen Verheimlichung der Viehheute

Belzig, Kreis Cleebrunn, 23. März. Der Bauer Wilhelm B. e. i., der sich wegen Verheimlichung der in seinem Gehöft aufgefundenen Raul- und Klauenheute seit einiger Zeit in Schutzhaft befand, wurde zu einer Gefängnisstrafe von drei Monaten verurteilt.

Die Raul- und Klauenheute ist neu aufgefunden in Redarstulm im Gehöft des Landwirts Rühlert, in Bretsch, Kreis Redarstulm, im Gehöft von Wolf Gees und in Reubach, Kreis Gerabrann, im Gehöft von Karl Kern.



"Urlaub auf Ehrenwort" Szene auf dem Potsdamer Bahnhof

**Mäuber schoß auf seine Verfolger**

Eigenbericht der NS-Pressen  
m. Redargariach, 23. März. Am Mittwoch gegen 14 Uhr wurde auf der Geschäftsstelle der Spar- und Darlehenskasse von dem polizeibekanntem Walter Doering von Heilbronn ein schwerer Raubversuch verübt. Doering drang mit bedecktem Gesicht unter Vorhalten einer Pistole in die Geschäftsräume der Darlehenskasse ein und gab dort mit dem Ruf „Hände hoch!“ auf die Angestellten einen Schuß ab, der den Geschäftsführer am rechten Unterarm traf. Daraufhin ging er flüchtig und nahm auf der Redargariach einen Radfahrer das Fahrrad weg, wobei er auch diesen durch einen Schuß am Arm verletzte. Auf der Flucht schoß er dann auch noch nach ihm mit einem Motorrad aus Redargariach verfolgenden Polizeibeamten, wobei er die Verletzung des Beamten durchschloß, ohne die beiden jedoch zu treffen. Doering konnte etwa um 15 Uhr durch Beamte der Kriminalpolizei in einem Wassergraben beim Redarkanal festgenommen werden. Auch hier gab er auf die Polizeibeamten nochmals mehrere Schüsse ab. Die Verletzten befinden sich im Städtischen Krankenhaus. Lebensgefahr besteht nicht.

**Nachfahrerin tödlich verunglückt**

Um. 23. März. Die 40 Jahre alte Milchhändlerfrau Katharina G. aus Jungingen fuhr mit ihrem Fahrrad durch die Burgsteige bis zur Mozartstraße. Infolge Versagens der Bremsen wurde die Fahrtgeschwindigkeit immer größer, so daß die Nachfahrerin die Herrschaft über ihr Rad verlor. Sie prallte am Ende der abfälligen Burgsteige gegen einen Mast und wurde an eine Mauer geschleudert. Frau G. erlitt dabei schwere Verletzungen, die alsbald den Tod zur Folge hatten.

**Schwäbische Chronik**

Der Standort Jany der HJ. übernahm von Bürgermeister Scherer sein neues G. J. Heim. Die Freude der Partei und der Jugend über die Lösung der Heimfrage in Jany kam bei der eindrucksvollen Übergabe-Feier in Anwesenheit des Ortsgruppenleiters und des Bannführers deutlich zum Ausdruck.

Ein in Geisingen a. St. mit dem Antritt von elektrischen Mästen beschäftigter auswärtiger Arbeiter kam verunglückt mit der Stromleitung in Berührung. Alsbald gingen seine Kleider Feuer, wodurch der Angestellte an verschiedenen Körperstellen erhebliche Brandwunden erlitt.

Auf der Straße Burgsteige-Köhlertten (Kreis Waiblingen) plähte ein Vorderreifen des Kraftwagens eines Kfzleiters einwohner. Der Wagen stürzte die Böschung hinab und wurde aber durch Bäume aufgefangen. Der Fahrer wurde erheblich verletzt. Günstigerweise konnte dem Bewusstlosen, nach reiner Hilfe geleistet werden.

Auf der Straße zwischen Hausen und Starzein wurde der auf dem Radfahrerweg befindliche Josef Flad von einem Kraftwagen von hinten angefahren und zu Boden geritten. Ob er sich um den Schwerverletzten kümmern, fuhr der Lenker des Kraftwagens weiter, obwohl er von den Zeugen des Unfalls durch Zurufe und Blitzkegel aufmerksam gemacht wurde.

**Wie wird das Wetter?**

Wetterbericht des Reichswetterdienstes  
Rudolfheide, 23. März  
Abendstunden am 23. März, 21.00 Uhr  
Durch die flache Druckverteilung begünstigt sind über Deutschland verschiedenartige Luftmassen zusammengelassen, die sich sowohl nach ihrem Feuchtigkeitsgehalt, wie auch nach

dem Wärmegehalt voneinander unterscheiden. Es kommt daher immer noch zu kräftiger Wolkensbildung. Der anhaltende Fröhenantrieb über West- und Mitteleuropa erfolgt, wird aber allmählich zum Ausgleich der noch bestehenden geringen Druckunterschiede führen und damit den Fortbestand des freundlichen Wetters wieder sichern.

**Vorausichtliche Witterung bis Donnerstagabend:** Zeitweise aufheiternd und im wesentlichen trocken. Bei schwachen wechselnden Winden mild. Morgens stellenweise Nebel.

**Vorausichtliche Witterung bis Freitag:** Noch keine wesentliche Veränderung. Mild, vorwiegend trocken.

Geitobene: Adam Schöble, Schüler, 84 Jahre, Geisingen / Maria Glaser Witwe geb. Gaier, 89 J., Nebringen / Elisabeth Aintzinger geb. Rothfuß, 73 J., Besenfeld.

Druck und Verlag des „Gefährter“:  
G. W. Jaiser, Inh. Karl Jaiser, Nagold  
Hauptgeschäftsführer und verantwortlich für den gesamten Inhalt einschließlich der Anzeigen:  
Hermann G. H. Nagold.

D. M. II. 38.: 2841  
Zur Zeit ist Preisliste Nr. 6 gültig  
Unsere heutige Nummer umfaßt 8 Seiten

**Amtliche Bekanntmachungen**  
**Aufnahme**  
**in orthopädische Heilanstalten**

Unmittelbare Personen können unter Bewilligung eines ermäßigten Pflegegeldes als Staatspfleglinge in die verträglich verpflicheten orthopädischen Anstalten (Paulinenhilfe und Orthopädische Anstalt in Stuttgart, A. S. Bernerische Kinderheilstätte Ludwigsburg) aufgenommen werden. Die Aufnahme dient zur Heilung oder Besserung angeborener oder erworbener Formfehler des Körpers, die die Erlernung eines Berufs erschweren oder die Arbeitsfähigkeit beeinträchtigen.

Aufnahmefähig sind Kranke mit Verkrümmungen und Verschiebung des Halses, Rückgrats, Brustkorbs und der Gliedmaßen.

Jugendliche werden vorzugsweise berücksichtigt. Von der Aufnahme als Staatspfleglinge sind Personen ausgeschlossen:

1. die außerhalb der Anstalt erfolgreich behandelt werden können.
  2. deren Angehörige eine Anstaltsbehandlung ohne öffentliche Beihilfe bezahlen können.
- Die Aufnahme ist beim Herrn Innenminister durch unsere Vermittlung nachzuweisen. (Näheres i. Reg.-Bl. 1932, S. 20).

Nagold, Freudenstadt, den 9. März 1938.  
Der Landrat: Dr. Haegeler, A. S. Der Amtsarzt: Dr. Humald.

**Bekanntmachung**  
**des Leiters des Marktordnungs-**  
**bezirks 13 der deutschen Forst- und**  
**Holzwirtschaft, Siz Stuttgart**

Am Montag, den 28. März findet in Freudenstadt im Gasthof zum „Dreikönig“ ab 4 Uhr nachmittags ein Sprechtag für sämtliche Mitglieder von Teilhaberschaftsgemeinschaften des Württ. Schwarzwaldgebietes statt.

Die Mitglieder aus diesen Kreisen werden aufgefordert, von diesem Sprechtag weitgehendst Gebrauch zu machen. Eine besondere Einladung erfolgt nicht.

Am Mittwoch, den 30. März 1938 findet in der  
**Tierzuchthalle in Herrenberg** eine  
**Farren-Versteigerung**  
statt. Auftrieb: 80 Farren. Beginn der Versteigerung  
10 Uhr vorm. Personen aus Sperr- und Beobachtungsgeländen ist der Zutritt verboten. Personalausweis ist mitzubringen.

**Achtung!**

**Gasölverbraucher für Dieselfahrzeuge und stationäre Anlagen**  
können den Bedarf auch an der Zapfstelle in Altensteig decken! Uebliche Preise!  
**Autodienst Richard Kicherer, Altensteig**

**Autogericht Nagold**  
**Bereinsregistereintrag vom 21. 3. 1938 bei der**  
**Kreisbauernschaft Nagold in Nagold**

Anfolge Eingliederung in den Reichsnährstand gem. § 7 der 1. Verordnung über den vorläufigen Aufbau des Reichsnährstandes vom 8. 12. 33 aufgelöst und gelöscht.

725 Wildberg, den 23. März 1938

**Trauer-Anzeige**

Berwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel  
**Wilhelm Brenner**  
zum „Hirch“  
infolge eines Unfalls allzufrüh von uns gegangen ist.  
In tiefer Trauer:  
Die Gattin:  
Anna Brenner geb. Hörmann  
mit Kindern.  
Beerdigung Freitag 13 Uhr.

Nagold  
Wegen der bevorstehenden Reichstagswahl und der Volkszählung ist es notwendig, daß etwaige veräumelte

**polizeiliche**  
**An-, Um- oder Abmeldungen**  
sowie nachgeholt werden.

Bei sämtlichen Meldungen müssen die betreffenden Personen persönlich auf dem Rathaus erscheinen, weil in den meisten Fällen noch Nachfragen notwendig sind. Ausweisungspapiere (Staatsangehörigkeitsausweise, Wehrpässe usw.) sind in Zukunft soweit vorhanden, vorzulegen.

Nagold, den 22. März 1938.  
Der Bürgermeister.

**Mit ATA kannst Du alle Sachen glänzend und appetitlich machen!**

**Gültstein**  
**Stammholz-Verkauf.**

Die Gemeinde bringt am Dienstag, den 29. März 1938 im oberen und unteren Wald zum Verkauf:  
Fichten 11,27 1., 33,33 2., 16,28 3. und 2,99 4. Klasse, zusammen 63,92 Fm.  
Forschen 19,35 1., 16,87 2., 2,34 3. und 3,48 4. Klasse, zusammen 42,04 Fm.  
Eichen 1,21 1., 4,50 2., 12,33 3., 0,79 4., 2,24 5. und 6,61 6. Klasse, zusammen 27,68 Fm.  
Buchen 2,50 3. und 0,53 4. Klasse zusammen 3,03 Fm.  
Zusammenkunft vormittags 9 Uhr auf der Gültsteinsteig.  
Der Bürgermeister.

**Freiwillige Versteigerung**

Am Samstag 14 Uhr kommen wegen Wegzugs im Hause  
**Hohstraße 5** folgende Gegenstände zum Verkauf:

- 1 Schreibtisch mit Sessel u. Bücherstühlchen, 1 Kronleuchter, 1 Kleider- und 1 Waschtisch, Kommode, Tisch, 2 Wärmeschreibzeuge, Bilder etc., und allgemeiner Hausrat.

**Gärten-**  
**Neuanlagen und**  
**Unterhalten**  
in jedem Stil, besorgt  
**Carl Kappler** im Hause v. G. Seiler 6/8

Verlangen Sie überall  
**für Ihren Garten**  
die bekanntesten  
Originalpackungen

**Pflanz** **P** **Samen**

Lüchtiger 724  
**Möbelschreiner**  
zum baldigen Eintritt gesucht  
**Martin Warster, Möbel-**  
**schreinerei, Nagold, Langestr.**

Jungen, selbständiger  
**Schreiner**  
kann sofort eintreten bei  
**Johannes Koller**  
**Haiterbach, Tel. 83**



**Kind**  
dem Verkauf aus  
**Friedrich Hamann**  
Wildberg  
727

**Abrechnung mit Moßtan**  
von Maria Keefe  
ehemal. Reichstagsabg.  
der NSD.  
Für 50 Pfg. bei  
Buchhandlung Jaiser, Nagold

**Einer sagt's dem**

andern, daß man zur Pflege von Parkett und Linoleum das mit dem Sonnenstempel ausgezeichnete KINESSA-Bohnerwachs verwendet. Es verleiht dem Boden einen harten Spiegelhochglanz, der nachgewischt und ohne neues Einwachsen immer wieder aufpoliert werden kann. Verwenden auch Sie das Sparparme

**KINESSA**  
**BOHNERWACHS**  
Drogerie Willy Letsche 110  
Wildberg: G. Eberhardt

Unter Glas gewachsenen  
**Ropffalat**  
**Cresse und**  
**Monatrettiche**  
empfehlt 332  
**Fr. Schuster, Gartenbau.**

**Zur Saat**  
Rotklee  
Luzerne  
Grasamen  
Futtererbbsen  
Saatwicken  
Esparsette  
alle  
Feldsämereien  
in guten, hochfeinenden  
Qualitäten preiswert bei  
**Berg & Schmid**

**TONFILMTHEATER NAGOLD**

Donnerstag, Samstag 20 Uhr  
Sonntag 14.30 und 20 Uhr  
Freitag kein Kino!

**„Urlaub auf Ehrenwort“**

ein überwältigendes Erlebnis — Sieg der Kameradschaft  
Ein Großfilm aus der Zeit des Weltkrieges aber ohne Kampf und Geschützdonner  
**Staatspolitisch und künstlerisch wertvoll**  
Beiprogramm und Wochenschau und ein Film der Partei: „Den Schanden trägt schwer das Jahrhundert“



# Der Führer tut für den Arbeiter alles

Von Reichspresseschef Dr. Otto Dietrich

Das Wirken des deutschen Arbeiters wird rühmend, wenn die Geschichte der nationalsozialistischen Revolution und des Wiederaufbaus geschrieben wird, einen hervorragenden Platz einnehmen. Der Führer selbst ist aus der deutschen Arbeiterbewegung hervorgegangen. Die Partei, mit der er die deutsche Nation rettete, ist eine Arbeiterpartei. Und der deutsche Arbeiter war es, der immer und überall die entscheidende Rolle im Kampfe um Deutschlands Wiederaufbau spielte, der an allen Brennpunkten dieses Kampfes stand und noch heute steht.

Arbeiter waren es, die in den ersten Anfängen der Bewegung in den Sozialkämpfen und überall, wo es zu kämpfen galt, mit ihren Fäusten und mit Einfach ihres Lebens der Freiheit des schaffenden Deutschlands eine Gasse bahnten. Um die Seele des deutschen Arbeiters ging es in all den Hunderttausenden von Versammlungen in Stadt und Land, in Nord und Süd, in Ost und West. Und unser war der Sieg nur da, wo der Arbeiter gewonnen war.

Niemand weiß das besser und weiß das mehr zu schätzen als der Führer selbst. Immer und überall, wo sich dem Führer Gelegenheit bietet, als Arbeiterkammerad zu seinen Arbeiterkammeraden zu sprechen, ist es ihm eine aufrichtige Freude, mitten unter den schaffenden Volksgenossen zu weilen, um unmittelbar aus der Gemeinschaft mit ihnen neue Kräfte zu schöpfen für sein Werk. So war es in all den Jahren des Kampfes, und so ist es heute in den Jahren des Aufbaus. Die gewaltigen Werksammlungen in den Stätten der Arbeit, bei Siemens in Berlin, bei Krupp in Essen, bei Blohm & Voß in Hamburg usw. waren Marksteine auf dem Wege der Eroberung der deutschen Arbeiterbewegung. Immer wenn er Aug' in Auge zu seinen Arbeitern sprechen konnte, empfand der Führer diese Stunden als die schönsten seines Kampfes. Wie oft hat der Führer seiner Freude Ausdruck gegeben, wenn er beifriedlich am 1. Mai oder bei den Lichtfesten der Bauarbeiter, im Beisammensein mit den Arbeitern der Automobilwerke oder bei ähnlichen Gelegenheiten zu den Arbeitern sprechen konnte in ihrer eigenen Sprache von ihnen hörte, was sie in ihrem Innersten bewegt, welche Sorgen und Räte sie haben, welche Wünsche und Hoffnungen sie hegen. Und welches unermessliche Glück bedeutet es für den Führer wenn ihm auf seinen Fahrten durch alle Arbeitsstätten des Reiches, in den Fabriken und auf den Autostraßen ein gesundes deutsches Arbeitergesicht zuschaut, ihn als den ihren begrüßt und einen der ihnen, den Kamerad unter Kameraden betrachtet.

Wie sprach doch der Führer gelegentlich eines Nachmittages in Versailles zu den Bauarbeitern: „Ich rede zu Ihnen als ein Mann, der selber vom Bau kommt und vom Bau gekommen ist. Ich habe selbst im Bau gearbeitet und weiß, wie schön, aber auch wie unschön es manchmal ist. Ich weiß, wie schön es ist, wenn das Werk fertig ist, aber wie schwer es ist, bis es entsteht...“

Und gerade dieses Wissen um das Wohl und Wehe der arbeitenden Menschen aus eigener Anschauung ist es, das den Führer den Arbeiter und seine Wünsche auch wirklich verstehen läßt. Er weiß, daß man Männer, die Tag für Tag in der Grube vor der Kohle, die in den Resträumen der Schiffe, mit dem Sprenghammer bei schwierigstem Straßenbau oder wo sonst im Schweiße ihres Angesichts arbeiten, mit vielleicht wohl-gemeinten, aber unzulänglichen Redensarten nur sehr schwer von ihrer hohen volkswirtschaftlichen Mission überzeugen kann. Er weiß, daß auch der einfachste Arbeiter den Lohn seiner Arbeit und die Anerkennung ihres Wertes beanspruchen kann.

Der Nationalsozialismus lehrt alle arbeitenden Volksgenossen begreifen, daß sie selbst nur dann ihr eigenes persönliches Glück finden können, wenn sie ihre Pflicht gegenüber der Gemeinschaft tun. Er lehrt, daß man auch den eigenen Interessen dann am besten dient, wenn man das Wohl der Gemeinschaft an die Spitze seiner eigenen Wünsche stellt.

Er gibt den Arbeitern das Bewußtsein zurück, einem großen Volke anzugehören, mit dem sie auf Gedeih und Verderb verbunden sind, und in dem jeder genau so viel erreichen kann, wie er an Können und Leistung einzusetzen imstande ist. Dieser wahre, weil einzig mögliche Sozialismus sorgt dafür, daß die Bedingungen zum Aufstieg für jeden Volksgenossen die gleichen sind, so daß Charakter, Fähigkeit und Leistung der einzige Maßstab des Fortkommens sind. Indem er allen Volksgenossen die gleiche Chance gibt, unternimmt er es nicht — welsch kindliche Utopie! — die Ungleichheit der Menschen zu beseitigen, sondern die Ungleichheit der Bedingungen, unter denen sie arbeiten.

Die Verwirklichung dieses wahrhaft großen Gedankens im nationalsozialistischen Staat bedeutet für Millionen die Befreiung aus der Ausbeutung ihrer bisher rein kapitalistischen Arbeitsverhältnisse, bedeutet

die Erlösung aus der erschöpfenden Hoffnungslosigkeit eines Arbeiterdaseins, das sich bisher als ohnmächtiges Handelsobjekt kapitalistischer Mächte fühlte, ohne sich jemals aus dieser Lage zum Lichte schöpferischer Mitgestaltung am Leben der Nation erheben zu können. Diesen Ausgestoßenen und Entzweiten einer unheilvollen kapitalistischen Entwicklung gibt der Nationalsozialismus die wirtschaftliche Gleichberechtigung. Er räumt mit revolutionärem Schwung die Hindernisse beiseite, die das liberalistische System mit all

seiner Bevorzugung des Besitzes und des Kapitals als eine unüberwindliche Mauer vor ihm aufgetürmt hat. Er gibt den in ihnen schlummernden Kräften und Fähigkeiten freie Entfaltung und läßt sie vollberechtigt teilnehmen am Wettbewerb der Leistung und des Könnens.

Das ist der Wille des Führers, von dem wir alle wissen, daß er Wege zu verlegen vermag, und von dem ich weiß, daß er für seine deutschen Arbeiter, wenn nötig, die Hölle zu stürmen bereit ist!

# Österreicher erleben Deutschland

## Jubelnder Empfang der 2000 Wiener „KdF“-Fahrer in Berlin

Berlin, 22. März. Mit einem Jubel ohne Gleichen wurden am Dienstagvormittag die 2000 Wiener Arbeiterkammeradler auf dem festlich geschmückten Anhalter Bahnhof in Berlin empfangen. In den Bahnhofshallen und auf dem Vorplatz, der in einem Kranz leuchtender Holenkreuzfahrzeuge stand, hatte sich neben den Ehrenformationen der Wehrmacht eine große Menschenmenge versammelt. Als bald nach 11 Uhr der erste Sonderzug eintraf, da mischten sich in die feierlichen Fanfaren und Marschmärsche die brausenden Heulrufe der Berliner. Im Augenblick waren die Abteilungen unring und tausend Hände streckten sich den Volksgenossen aus Wien entgegen, in deren von dem Leid vergangener Kindsjahre gezeichneten Gesichtern man deutlich die Freude und tiefe Ergriffenheit über diesen einzigartigen Willkommensgruß der Berliner Bevölkerung las. Die gleichen undeschreiblichen Szenen der Freude und Verbrüderung spielten sich auch beim Eintreffen der drei weiteren Sonderzüge ab. Nach diesen triumphalen, von spontaner Herrlichkeit getragenen Empfangen kann kein Zweifel darüber bestehen, daß den 2000 Wiener Arbeiterkammeradlern während ihres achtstägigen Berliner Aufenthalts ein einzigartiges Erlebnis bevorsteht.

Nach auf dem Bahnsteig entbot den ersten Gruß an die 2000 Wiener Arbeiterkammeradler Oberbürgermeister und Stadtpräsident Dr. Lippert, der die Gäste als jüngste und liebste Volksgenossen herzlich in der Reichshauptstadt willkommen hieß. Danach begaben sich die Wiener Arbeiterkammeradler zur Offseite des Bahnhofes, wo der stellvertretende Gauleiter, Staatsrat Södlitzer, sprach. Sie haben, führte er unter dem tosenden Beifall der deutschösterreichischen Volksgenossen u. a. aus, auf Ihrer Fahrt durch die deutschen Gauen bereits bemerken können, daß Sie von den Juden und anderen marxistischen Hebern jahrelang schwer belogen worden sind. Sie werden sich überzeugt haben, daß hier Frieden und Glück eingezogen ist und daß von keiner Vergewaltigung des Volkswillens die Rede sein kann.

Dann nahm Reiseleiter Starck das



Der Großglockner, Deutschlands höchste Berg

Die Jungfrau, die mit 2998 Meter bisher der höchste Berg Deutschlands war, wurde jetzt entthront. Nach dem Hebergang Österreichs ins Reich ist nunmehr der Großglockner mit einer Gipfelhöhe von 3798 Meter der höchste Berg des Reiches. (Scherl-Bilderdienst-M.)



Der Führer besichtigt das Modell des deutschen Stadions in Nürnberg

Der Führer und Reichsleiter überzeugte sich am Montag in Nürnberg von dem Fortschritt der Bauarbeiten auf dem Reichsparteitagsgelände und besichtigte u. a. das im Hirschbachtal in der Herbrucker Schweiz in natürlicher Größe errichtete Teilmodell des deutschen Stadions, das einen nachhaltigen Eindruck von den gewaltigen Ausmaßen des auf dem Parteitagsgelände entstehenden größten Stadions der Welt vermittelte. In seiner Begleitung steht man den Architekten des Stadions Generalbauinspektor Professor Speer und ganz links Oberbürgermeister Uebel-Nürnberg. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Wort, um die Gefühle seiner Wiener Reisekameraden zum Ausdruck zu bringen. Wir grüßen die Berliner, wir danken unserem großen Führer, daß er es uns in so kurzer Zeit ermöglicht hat, in die schöne Reichshauptstadt zu kommen. Wir wollen Augen und Ohren aufmachen, um das nationalsozialistische Deutschland zu erleben, und um dann die Augen, die uns die Wiener Judenpresse vorgezeigt hat, als das zu erkennen, was sie sind.

So haben die Wiener Gäste schon in den ersten Stunden ihres Aufenthaltes in der Reichshauptstadt einen Hauch des Geistes zu spüren bekommen, der seit Jahren ganz Deutschland erfüllt. Für sie hat die Eindringlichkeit naturgemäß um so tiefer, als sie jahrelang einem Terror ohne Gleichen ausgesetzt waren. Nur etwa 5 v. H. der 2000 Gäste sind, wie Reiseleiter Starck mitteilt, alte Nationalsozialisten. Mit Absicht wurden gerade aus den marxistischen Arbeiterkreisen diese 2000 Deutschlandfahrer ausgewählt, damit sie sich mit eigenen Augen von dem nationalsozialistischen Umbruch überzeugen können. So wurden allein im zehnten Wiener Bezirk von 120 Arbeitern 50 ehemalige Kommunisten ausgewählt.

### Sie wollten vieles wissen über uns

Schon unterwegs, in Hof, hatte sich der Empfang der vier Jäger zu einem überwältigenden Erlebnis gestaltet. In unglaublich kurzer Zeit waren auf dem Bahnhof die Vorbereitungen zur Verpflegung der österreichischen Arbeiterkammeradler getroffen worden. Sie setzten ihren Fuß zum erstenmal auf den Boden des Reiches, um sodann mit vorzüglichen Fragen Prüfung zu nehmen. Ob es in Deutschland Brot- und Fleischmangel gäbe, das wollten sie zuerst wissen. Was in Deutschland der Juder koflet, fragte ein anderer. Ja, diese Menschen, verheißt durch eine jahrelange jüdische Greuelpropaganda, wollten es nicht glauben, daß bei uns Heberstunden bezahlt werden. „Schuldhaftig“, so erklärte einer, der bis vor wenigen Tagen noch Marxist war. „Lich uns kaum das nackte Leben. Wir wurden schon jahrelang ausgebeutert. Aber betteln durften wir nicht, das war bei hohen Strafen verboten. Da blieb schließlich für viele nur der Seid.“

### Lage der Schweiz nicht geschwächt

Erklärung des Bundespräsidenten

Bern, 22. März. In der schweizerischen Bundesversammlung gab Bundespräsident Baumann eine Erklärung zur Wiedervereinigung Österreichs mit dem Reich ab, in der es u. a. heißt: Die Veränderung, die die politische Karte Europas erfahren hat, kann keine Schwächung der politischen Lage der Schweiz zur Folge haben. Die Unabhängigkeit und Neutralität der Eidgenossenschaft erweisen sich im Gegenteil mehr denn je als unentbehrlich für die Aufrechterhaltung des europäischen Gleichgewichtes. Freierliche Zusicherungen sind uns in dieser Hinsicht von allen Seiten gegeben worden.

### Die Achse dient dem Weltfrieden

Italienische Abordnung in Tokio feierlich begrüßt

Tokio, 22. März. Die Abordnung der faschistischen Partei Italiens, die sich zur Zeit in Japan aufhält, wurde am Dienstag vom Oberhaus und Unterhaus empfangen. In seiner Begrüßungsansprache brachte der Präsident des Unterhauses den Wunsch zum Ausdruck, daß die Achse Berlin-Rom-Tokio ein starkes Fundament des Weltfriedens werden möge. Der Führer der italienischen Abordnung, Marquis Paulucci, begrüßte das Zusammengehen Deutschlands, Nationalspaniens und Italiens mit Japan und Randschukuo. Er sprach die Hoffnung aus, daß die Antikomintern-Front so stark werde, daß sie den Weltfrieden garantieren könne.

Die italienische Abordnung wurde in feierlicher Audienz vom Kaiser empfangen. Nach der Ueberreichung des Beglaubigungsschreibens durch den Führer der Abordnung und nach Vorstellung sämtlicher Mitglieder der Mission fand eine gemeinsame Tafel statt.

### Der Anschluß beseitigte Störensriebe

Erklärungen im jugoslawischen Senat

Belgrad, 22. März. Bei der Haushaltsberatung im Senat erklärte Senator Dr. Miskulin, der Anschluß stelle eine logische Entwicklung dar. Jugoslawien könne sich beglückwünschen, das große nationalsozialistische Deutschland als Jugoslawiens wohlgesinntesten Nachbarn bekommen zu haben. Dieses Freundschaftsverhältnis verdanke Jugoslawien Dr. Stojadinowitsch, der zur rechten Zeit am rechten Ort durch seinen Besuch diese günstige Entwicklung geschaffen habe. Sei es, so fragte Senator Miskulin, für Jugoslawien nicht besser, einen mächtigen, geordneten und starken Staat zum Nachbarn zu haben, als ein kleines, in sich selbst gespaltenes Staatswesen, das zudem der Schlupfwinkel für Jugoslawiens politische Störensriebe gewesen sei.

# Peinliche Fragen an Daladier

## Der organisierte Landesverrat der Kommunisten

Paris, 22. März. Die Kammer schloß am Dienstagmorgen die allgemeine Beratung des Gesetzesentwurfes zur Organisierung der Nation in Kriegszeiten ab und verabschiedete in der Einzelberatung die ersten Artikel. Ein Zusatzantrag, der bereits in Friedenszeiten die Schaffung eines Rüstungsministeriums verlangte, wurde auf Widerpruch des Kriegsministers wieder zurückgezogen. Das gleiche Schicksal hatte ein Zusatzantrag Martins auf Schaffung eines ständigen Landesverteidigungsausschusses.

In der Aussprache forderte der rechtsgerichtete Abgeordnete Del Hnards die Versicherung, daß die französischen Rüstungsbestände ausschließlich für das französische Heer verwendet würden. Kriegsminister Daladier antwortete nicht, sondern erklärte, der Abgeordnete brauche nur die Regierung über die Außenpolitik zu interpretieren. Del Hnards stellte hierauf fest, daß die Antwort ausgeblieben sei, und präzisierte seine Frage, indem er erklärte: „Ist ein Teil unserer Rüstungsbestände nach Spanien geschickt worden oder nicht?“ Auch hierauf blieb die Antwort aus.

Im weiteren Verlauf der Aussprache wies Abg. Montigny auf ein Problem hin, dem sich der französische Staat besonders in Zeiten erster Kriege gegenübersehen. Er erinnerte daran, daß die Kommunisten nach den Grundsätzen ihrer Partei über alle Informationen und geheimen Pläne an die kommunistische Internationale berichten müssen. Die Leiter der kommunistischen Sektionen seien jedoch in der Hauptsache Ausländer. Die Frage sei daher die, ob die Kommunisten an ihrer Partei Bericht über würden, indem sie sich weigerten, französische Staatsgeheimnisse anzuliefern, oder aber, ob sie an Frankreich Bericht über würden, indem sie die französischen militärischen, diplomatischen und wirtschaftlichen Geheimnisse an ihre Spionagenorganisationen weiterleiteten. Kriegsminister Daladier wies darauf hin, daß es sich augenblicklich darum handle, ein Gesetz zu verabschieden, das bereits 14 Jahre darauf warte. Abg. Montigny bestand indessen auf seiner Erklärung und wies den Kriegsminister darauf hin, daß es unmöglich wäre, Männer in die Regierung aufzunehmen, die alles der Komintern berichten müßten.

Ein im weiteren Verlauf der Kammerfassung vom rechtsgerichteten Abgeordneten Martin gefellter Antrag, noch am Dienstag eine außenpolitische Aussprache stattfinden zu lassen, wurde, nachdem sich Kriegsminister Daladier dagegen ausgesprochen hatte, abgelehnt.

## Sonderlesung des englischen Kabinetts

### Aufrechterhaltung der Nichteinmischung

Eigenbericht der NS-Press

London, 23. März. In einer vorläufigen Sonderlesung beriet das englische Kabinet am Dienstag die außenpolitische Lage und den Inhalt der Erklärung, die nach eingültiger Genehmigung in der heutigen ordentlichen Sitzung der Regierung Premierminister Chamberlain am Donnerstag im Unterhaus abgeben wird. Nach übereinstimmenden Mitteilungen der Londoner Presse ist die Regierung entschlossen, sich erneut zur Nichteinmischungspolitik in Spanien zu bekennen und jegliche zulässigen Verpflichtungen in Mitteleuropa, insbesondere Garantien für die Fischefflowakei, abzulehnen. Die „Times“ spenden in diesem Zusammenhang Chamberlain Beifall, dem man dankbar dafür sein müsse, daß er sich von den Panikmachern nicht zu einer übereilten Festlegung seiner Haltung habe drängen lassen. Die „Times“ veröffentlichten übrigens am Dienstag wieder eine ganze Reihe von Zuschriften, die sich mit Fragen der Außenpolitik befassen. Lord Noel Buxton schlägt vor, daß ähnlich wie im Saargebiet in den sudetendeutschen Gebieten eine freie Abstimmung unter neutraler Kontrolle darüber stattfinden sollte, ob die Bewohner dieses Gebietes für den Status quo, den Anschluß an Deutschland oder eine Art lokale Autonomie seien. Sollte sich hierbei ergeben, daß irgendwelche Gebiete den Anschluß an Deutschland wünschten, müsse ein neutrales Komitee die neuen Grenzen festlegen.

Die „Times“ veröffentlichten übrigens am Dienstag wieder eine ganze Reihe von Zuschriften, die sich mit Fragen der Außenpolitik befassen. Lord Noel Buxton schlägt vor, daß ähnlich wie im Saargebiet in den sudetendeutschen Gebieten eine freie Abstimmung unter neutraler Kontrolle darüber stattfinden sollte, ob die Bewohner dieses Gebietes für den Status quo, den Anschluß an Deutschland oder eine Art lokale Autonomie seien. Sollte sich hierbei ergeben, daß irgendwelche Gebiete den Anschluß an Deutschland wünschten, müsse ein neutrales Komitee die neuen Grenzen festlegen.

## Slum in Finanznöten

### Zwei neue Finanzpolitische Gesetzesentwürfe

Paris, 22. März. Im Ministerrat am Dienstag legte Ministerpräsident Blum dem Präsidenten der Republik zwei Gesetzesentwürfe vorläufigen Charakters über die Finanzpolitik zur Unterschrift vor. Einmal handelt es sich um einen Gesetzesentwurf, der den Restbestand des Währungsausgleichsfonds als erste Einlage für die selbständige Landesverteidigungskasse überweist (über die Höhe dieses Restbestandes fehlen zur Zeit die Angaben). Der zweite Gesetzesentwurf bezieht sich auf die Verteidigung der unmittelbaren Bedürfnisse des Schachamtes. Wie man hört, soll es sich hier um die Ermächtigung handeln, neue Schuldverschreibungen des Schachamtes in Höhe von fünf Milliarden Franken aufzulösen.

Am Abend begann die Kammer mit der

Beratung der zwei finanzpolitischen Gesetzesentwürfe, die vom Finanzausschuss am Nachmittag verabschiedet worden waren. Der erste Entwurf sieht die Veranschlagung der Höchstgrenze für Vorschüsse der Bank von Frankreich an den Staat von 15 auf 20 Milliarden Franken vor, der andere betrifft das Verfahren zur Auffüllung der selbständigen Landesverteidigungskasse.

## Französischer Druck auf Kowno

### Zweideutige Haltung im Konflikt mit Polen

Warschau, 22. März. Wie der reaktionsfreundliche „Czytelniak“ feststellt, hat sich nicht nur die französische Presse in unerwünschter Weise in den polnisch-litauischen Konflikt eingemischt und eine zweideutige und keineswegs den Frieden fördernde Rolle gespielt, sondern der gleiche Vorwurf ist auch der französischen Diplomatie zu machen. Der französische Gesandte in Kowno habe Litauern zur Unnachgiebigkeit gegenüber Polen ermunert und die litauische Regierung davon zu überzeugen versucht, daß man von Polen mildere Bedingungen erhalten könnte. Bedäglich der realen Bewertung der Lage seitens der litauischen Regierung sei es zu danken, daß unabsichtliche Weiterungen, die aus diesen französischen Einflüsterungen folgen konnten, ausbleiben seien.

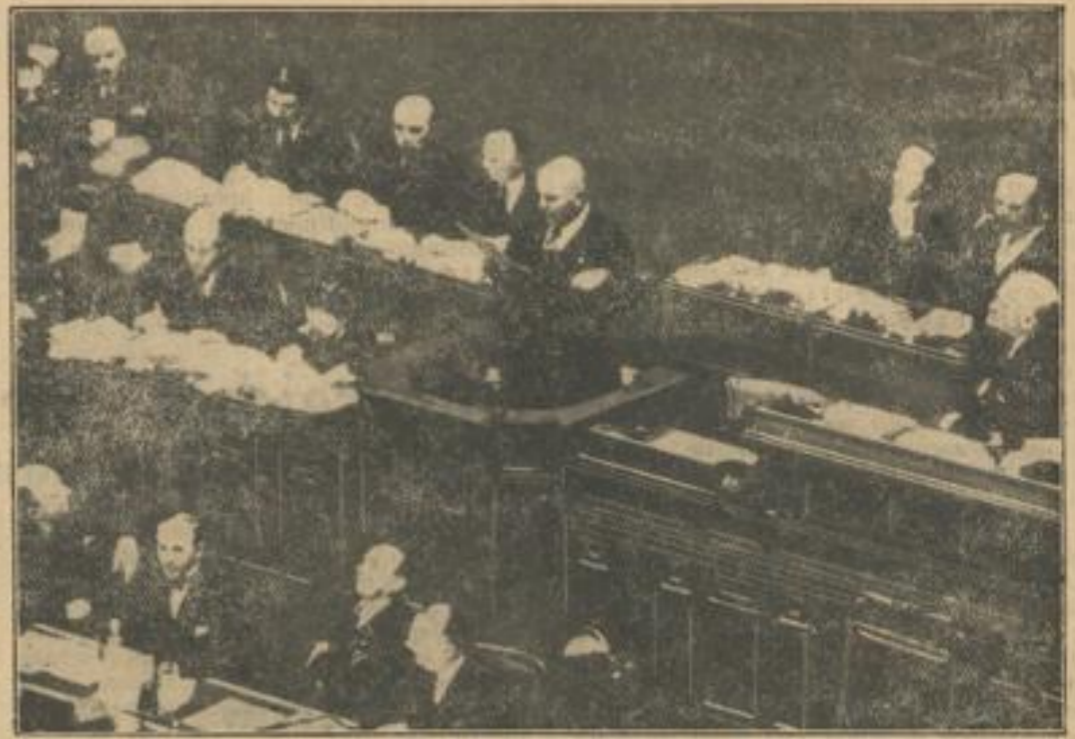
Am Dienstagabend hat der Kownoer Kriegskommandant durch Anschlag verschärfte Bestimmungen des Staatschutzes verfügt. Diese Anordnung ist darauf zurückzuführen, daß seit dem letzten Samstag verschiedene Elemente am Werke sind, polenfeindliche Kundgebungen zu veranstalten. Sie soll allen wilden Gerüchten, die Beunruhigung in die Bevölkerung tragen, vorbeugen.

## Zuwachs für Sudetendeutsche Partei

### Bund der Landwirte und Gewerbetreibenden aufgelöst

Prag, 22. März. Das Verzeichnis der Sudetendeutschen Partei teilte mit: Der Obmann des Bundes für Landwirte, Gutshöfner und Gewerbetreibende, Gailow Haker, hat die Sudetendeutsche Partei davon verständigt, daß der Bund der Landwirte mit dem heutigen Tage aus der Regierung austritt und bereit ist, sich ganz der sudetendeutschen Einheitsbewegung unter Führung Konrad Henleins einzuschließen. Die Sudetendeutsche Partei nimmt diese Entscheidung mit Freude und Genugtuung zur Kenntnis. Dem Kampf des Sudetendeutschentums um Lebensrecht und Lebensraum sind damit neue Kräfte zugewachsen. Die Organisationsleitung der Sudetendeutschen Partei wird sofort die notwendigen Durchführungsanweisungen erteilen. — Infolge des Austritts des Bundes der Landwirte aus der Regierung hat Minister Spina dem Staatspräsidenten sein Rücktrittsgesuch überreicht, das angenommen wurde; Spina war seit 1926 Minister.

Alois Stenzl, der bevollmächtigte Sprecher der Reichsparteileitung, hat nachstehende Erklärung abgegeben: Als Bevollmächtigter der Deutschen Gewerbetreibenden erkläre ich mit dem heutigen Tage die Deutsche Gewerbetreibenden für aufgelöst. Die Entwicklung der letzten Zeit hat eindeutig erwiesen, daß der Kampf des Sudetendeutschentums um seine Zukunft und Existenz nur geschlossen und unter einheitlicher Führung Siegreich durchgeführt werden kann. Lage und Schicksal unserer deutschen Handwerker und Kaufleute sind abhängig vom Ausfall des nation-



Widertelegramm von der Rede Mussolinis vor der Kammer in Rom

Am Mittwoch hielt Mussolini vor der italienischen Kammer eine bedeutende Rede über das Eingeben Österreichs im Reich, in der er betonte, daß die Rechnung der Demoralisation, der Freimaurereien und der dritten Internationale sich als falsch erwiesen hatte.

(Associated Press-M.)

nalpolitischen Dingen und unterer politischen, kulturellen und wirtschaftlichen Rechte. Ich fordere die Angehörigen meiner Partei, sich in die Sudetendeutsche Partei unter Führung Konrad Henleins einzuschließen.

## Araber fordern Boykott der Palästina-Kommission

Kairo, 22. März. Das Arabische Komitee fordert in einer Tageszeitung Palästinas zur bedingungslosen Boykottierung der englischen Palästina-Kommission auf. Die Arbeiten dieser Kommission würden auf der alten Grundlage des Teilungsplanes beruhen, und ihre Ergebnisse würden daher vom arabischen Komitee von vornherein als völlig zuechtlos betrachtet.

## Motorradler rast in Marichkolonne

### Zwei Politische Leiter schwer verletzt

Eigenbericht der NS-Press

Hamburg, 22. März. In einer Kolonne der Hamburger Sanitätstruppe, die sich auf einem Nachtausmarsch befand, rast in Rorburg ein betrunkenes Motorradfahrer. Zwei Politische Leiter wurden von ihm so schwer angefahren, daß sie in ein Krankenhaus übergeführt werden mußten. Der Motorradfahrer, der nur leicht verletzt wurde, wurde verhaftet; er gab zu fünf Glas Bier vor Antritt der Fahrt getrunken zu haben.

## Suche nach dem goldenen Tempel

### Ausgrabung eines gallo-römischen Tempels

Eigenbericht der NS-Press

Paris, 22. März. Umfangreiche Ausgrabungen eines gallo-romantischen Tempels aus dem 2. Jahrhundert n. Chr. finden zur Zeit bei Volher statt. Der Tempel soll einer der größten des römischen Galliens gewesen sein. Dem Volksglauben zufolge befand sich in ihm das goldene Kalb einer Stadt, nach der bereits wiederholt gesucht worden ist. Die Ausgrabungen haben bisher die Grundmauern eines Theaters und verschiedener Häuser freige-

legt. Der Tempel selbst bedeckt eine Bodenfläche von 80 Quadratmetern. Nach vorübergehender Einstellung der Arbeiten infolge Geldmangels sollen diese jetzt, nachdem der Staat 300 000 Franken zur Verfügung gestellt hat, in großem Umfang wieder aufgenommen werden.

## Gefangene im Zellenwagen vergessen

### In den Pferdestall statt ins Gefängnis

Eigenbericht der NS-Press

Amsterdam, 22. März. In der niederländischen Stadt Zwolle ereignete sich ein origineller Vorfall. Bei Gerichtsverhandlungen werden dort die Angeklagten, soweit sie sich in Haft befinden, in einem Zellenwagen, der mit einem Pferd bespannt ist, vom Gefängnis zum Gericht bzw. umgekehrt befördert. Die Sorge für Pferd und Wagen sowie für die zu transportierenden Häftlinge obliegt einem bejahrten Wachtmeister. Als dieser vor kurzem spät abends den Stall betrat, um das Pferd noch einmal zu versorgen, vernahm er zu seinem Entsetzen dumpfe Hilferufe aus dem Innern des Zellenwagens. Es ergab sich, daß er vergessen hatte, einen verurteilten Angeklagten, den er morgens vom Gericht abgeholt hatte, wieder im Gefängnis abzuliefern. Das Pferd wurde also wieder eingespannt und der vergessene Beauftragte trat zu vorgerückter Stunde mit seinem Gefangenen eine Rundfahrt durch die Stadt an, da man sich zunächst im Gefängnis weigerte, den Häftling ohne Begleitpapiere aufzunehmen. Schließlich waren die Verhandlungen mit dem Gefängnisdirektor doch von Erfolg begleitet, so daß der Verurteilte ordnungsgemäß hinter Schloß und Riegel gebracht werden konnte.

## Bergwerk aus 1000 Meter Sperrholz

Ein im Ruhezustand lebender 68-jähriger Grubenarbeiter in Beuthen arbeitet seit Monaten an einer kunstvollen Sanharbeit aus Sperrholz, die ein vollständiges modernes Bergwerk darstellt. Dieser Künstler führt sein dreieinhalb Meter hohes Grubenmodell haargenau nach den bergpolitischen Vorschriften aus und benötigt dazu etwa 1000 Meter Sperrholz.



Die ersten Aufnahmen von dem erfolgreichen Vordringen Franco in Katalonien



Belichte gemacht, die den Bolschewisten im ersten Ansturm entziffen wurde, und von der aus der Hauptstoß dann durchgeführt werden konnte.

Die Stadt hat, wie man sieht, schwer unter den bolschewistischen Artilleriebeschüssen gelitten. (Scherl-Silberdienst-M.)



### Die ersten schwäbischen „KdF“-Fahrer in Wien

Große Freude über die Gäste aus dem alten Reich bei den Deutschösterreichern

M Göttingen, 22. März. Die erste „KdF“-Fahrt ins besetzte Wien führte von Freitagabend bis Montag früh die „KdF“-Reise...

Wir hatten heute die Freude, die ersten „KdF“-Gäste aus dem alten Reich in unseren Räumen begrüßen zu dürfen.

In Wien selbst hatten die „KdF“-Fahrer Gelegenheit, die verbreitenden Auswirkungen der langjährigen Juden- und Demokraten...

Die Boten des deutschen Frühlings wurden die ersten Reichsgäste empfangen. Gerade die ärmlichen und einsamen Volks...

Der Reichsführer Stutgart bringt heute, Mittwoch, von 19.15 bis 19.45 Uhr, in seiner bekannten Sendereihe „Vormittag wegl.“...

Bei der Rückfahrt aus Oesterreich besuchten die „KdF“-Fahrer auch den Friedhof in Leobing, wo die Eltern des Führers begraben liegen...

Habensburg, 22. März. Hans Ganher bei den oberschwäbischen Lehrern. In diesen Tagen versammelten sich die Angehörigen des NS-Lehrerbundes...

Leitmann, 22. März. Eine Siedlung entsteht! Inwert der Haltestelle Rehlen an der Straße Reute - Moos - Leitmann liegt die Siedlung Reute der Württ. Bodenbesiedlung...

ist, daß sich jeder Siedler mit Unterstützung des Fachmannes und der Gesellschaft sein Haus größtenteils selbst schafft.

### Bauernmüt im Reichsführer Stutgart

Das Schwein ist auch ein Weibtier. Es gibt noch heute Schweinehülle, in die kann Licht, gelblicher denn Sonne dringt. Ja, es spült sogar noch die Meinung in manchen Köpfen...

### Gebt Freiplätze

für Kinder und Kämpfer aus Oesterreich. Die Gauleitung Württemberg-Doblenz, Herr Amt für Volkswohlfahrt, bittet alle Volksgenossen unseres Gaues...

### Berufsaussichten der Luftwaffe-Geblaten

Der Reichsführer Stutgart bringt heute, Mittwoch, von 19.15 bis 19.45 Uhr, in seiner bekannten Sendereihe „Vormittag wegl.“...

### „Rekorde“ bei der Kölner Messe

In einer Festschau auf dem Ausstellungsgelände eröffnete Oberbürgermeister Dr. Schmidt als Vorsitzender des Ausschusses die diesjährige Kölner Frühjahrsmesse.

### Sport

#### Zurückkampf gegen Italien verschoben

Wie wir erfahren, muß der Termin des Zurländerkampfes Deutschland - Italien, der am 1. April in der Stuttgarter Stadthalle ausgetragen werden sollte...

### Was es nicht alles gibt

Wertwüdiges Verkehrsmittel. Wertwüdigere Weise hielten sich seit einiger Zeit die Stralanzigen gegen Kraftfahrer...

### Wenn Reptilien groß

Der breiteren Öffentlichkeit dürfte bisher noch nicht bekannt gewesen sein, daß der berühmte Schmeichler von Gretina Green...

### Gefährliche Süße

Ein Ruß vermag gewöhnlich Leben und Liebe einzuhändigen. Daß er ein Schlafbringer sei...



häßlicher junger Mann aus der peruanischen Hauptstadt Lima war ein solcher Zauberkünstler. Er gefiel den Mädchen rasch...

### Ein Schotte - wie er nicht im Buche steht.

Zeit einigen Jahren gehen die Witzblätter von dem bösen Ruf der Schotten, allzu pariam zu sein...

### Frauen fliegen

Aufscheinend sind die Amerikanerinnen noch nicht ganz für eine Luftreise eingekommen. Die amerikanische United Air Lines...



### Der gute Doktor Rubezahl

Copyright by: Romanverlag Greiter Rokati (Baden)

Da erwachte Frau Agnes aus der Ohnmacht und rief schreiend: „Du bleibst da, Johann Paul!“

Görg hatte es nicht nötig zu antworten. Der Doktor nahm ihm das ab, er schüttelte der Kranken kräftig die Hand...

„Nicht von einer Frau kommandieren lassen, Herr Görg!“ sagte er mit viel Wohlwollen in der Stimme...

Frau Agnes stand wie eine Salzsäule, und als endlich wieder Leben in ihre Gestalt kam, da zogen unten bereits die Pferde an.

Das war der gute Doktor Rubezahl! Denn diesen Spitznamen trug der Doktor überall in dem kleinen Städtchen Kollmenbergen...

Dr. Feldhammer erfuhr bald von seinem Spitznamen. Aber der führte ihn nicht, und als gar der Name Dr. Rubezahl einen Ruf bekam...

ihm sagten: „Der gute Doktor Rubezahl.“ da empfand er ihn wie einen Ehrennamen.

Dr. Feldhammer war ein geborener Hannoveraner und seine Kollegen wußten, wofür vorzüglicher Arzt er war. Sie behaupteten nur, daß Dr. Feldhammer sich alle Chancen...

Er hatte einen scharfen Blick, der Doktor Feldhammer. Ihn täuschte nicht so leicht ein Simulant und er sagte den Leuten auf den Kopf zu, wenn sie logen.

Er war kein Eiferer, kein Mensch, der sich etwa besser dünkte als die anderen. Er war auch nicht groß, er war auch nicht etwas jeder Kleinigkeit gegenüber streng als Richter...

Sie fuhren schweigend durch die Nacht. Johann Paul Görg führte die Pferde selber. Er war mit sich selber unzufrieden...

da ein fremder Mensch so einfach in sein Leben eintritt und ihn wahrgrütelte und ... doch war es ein Erlebnis. Er hatte das Gefühl, als wenn alles Schicksal sei...

Jetzt wandte sich der Arzt mit einem Male dem Rittergutsbesitzer zu und sagte mit Betonung: „Sie sind ein unglücklicher Mensch, Herr Görg!“

Der Mann fuhr zusammen und trieb unwillkürlich die Pferde an.

„Warum nehmen Sie das an, Herr Doktor! Ich bin vermögend, trotz meines nicht so wertvollen Grundbesitzes...

„Allerhand, was Sie da erzählen, Herr Görg! Ich bin ja ein Fölpel. Was geht mich schließlich anderer Leute Glück und Leben an! Entschuldigen Sie, Herr Görg, es war nicht richtig, aber ... nun Sie haben ja gesehen, wie groß ein unnütz aus dem Schlafe geweckter Mensch werden kann! Nichts für ungut!“

Da war eine ganze lange Weile Schweigen. Bis Johann Paul Görg wieder zu sprechen begann. Er sprach kurz, hastig, drängend, als fürchte er, daß er nicht zu Ende reden könne.

„Derr Doktor Feldhammer ... recht haben Sie schon! Ja! Nur zu recht! Ich bin nicht glücklich! Und ... das wird auch nun nicht mehr! Ich habe mir das Leben auch anders vorgestellt! Ich ... ich hatte an eine tüchtige Frau gedacht, mit der ich gut leben läßt! Und ... an Kinder hatte ich gedacht! Zweie ... dreie ... ach, meinewegen ein halbes Duzend! Und ... weiß der Teufel, welches Schicksal mich an Agnes von Brinzheim band! Und nun ist nichts mehr zu machen!“

(Fortsetzung folgt)



Heim und Familie

Die Deutsche Frau

Hauswirtschaft

Frauen auf und vor der Leinwand

Auch eine Filmbeobachtung...

Es gibt immer wieder Menschen, die behaupten, unsere Zeit sei so unromantisch...

Und nun die Frauen auf der Leinwand - sie erregen immer wieder meinen Reiz...

Wie sie es nur immer machen... sie lassen zum Beispiel bei einer Bootfahrt ins Wasser...

Kommen sie einmal wirklich in Gefahr und steht es zunächst so aus, als würden sie nun diesmal das Schicksal einer gewöhnlichen Sterblichen erleiden...

Also - in „Tausendundeiner Nacht“ geht es eigentlich nicht wunderbar zu...

Run bleibe zum Schluß nur noch zu bemerken, daß diese heitere kleine Filmbeobachtung weit davon entfernt ist...

Das „Gälzbrod“

Es war einmal ein Mann, der erhielt von seinen Mitmenschen den Spitznamen „Herr Gälzbrod“...

Umstellung und Umstimmung

Wollen wir diesmal Ernst machen mit unserer Frühjahrskur? Bringen wir diesmal mehr Energie auf als im Vorjahre...

Natürlich spielt dabei die Wahl der Speisen keine geringe Rolle. Aber auch hier gilt keine strikte Regel für all und jeden...

Manche meinen, es ginge nicht ohne Brunnentur. In zahlreichen Städten werden tatsächlich richtige Brunnentur-Betriebe errichtet...

ten, weil sie erkannt haben, welche Bewandnis es mit dem „Gälzbrod“ hat:

Erstens ist es laßhaft billig. Man kann also für wenig Geld sich satt essen.

Zweitens ist es, weil ungesund, sehr nahrhaft. Es ist also keineswegs eine Schleckerei, sondern ein sehr ernährungsreiches Nahrungsmittel.

Drittens ist es sehr schmackhaft und sehr beförmlich - zwei Eigenschaften für eine Speise, die man nicht allen Speisen gleichzeitig nachsagen kann...

Neues entsteht aus Altem

Dem Ergebnis des Preiswettbewerbs „Neues aus Altem“, das die NS-Zeitung „Der Wille“ im Kreis Balingen erließ...

Was macht man aus alten Strümpfen?

Man schneidet sie in Streifen und verwandelt oder verhäufelt sie zu Bettvorlagen und Säugern...



Die Märensönne lacht

Bild: Schmidt-Erlach

In unserem Preiswettbewerb „Neues aus Altem“ kamen aber noch viele andere gute Verwendungsmöglichkeiten zum Vorschein...

Aus den Strümpfplätzen kräftiger Damenstrümpfe waren Subenanale entstanden, die praktisch und behagbar sind...

So hat der „Herr Gälzbrod“ noch nach Jahren eine großartige Bestätigung seiner liebgewordenen Gewohnheit erlebt...

sondere Vertung war ein Mädchenleid, dessen Rod aus kräftigen seidnen Strümpfplätzen von gut zusammenpassender Farbe...

Wenn der Fleck brist hat eine Mutter ihre nette Idee überschrieben; sie nähte nämlich dem unteren Rand von Hosenstreifen...

In manchem Haus hat man auch noch uralte weiche gestricke Strümpfe, die aufgezogen und das Garn frisch zu verstricken...

Alte Hemden sind noch zu vielem gut. Sind aus Großmutter's Aussteuer noch Leinwandhemden vorhanden...

Alte Hemden sind noch zu vielem gut. Sind aus Großmutter's Aussteuer noch Leinwandhemden vorhanden...

Alte Hemden sind noch zu vielem gut. Sind aus Großmutter's Aussteuer noch Leinwandhemden vorhanden...

Das Unvergängliche

Von Hans Dillig

Nichts hat, was atmet, Bestand, alles ist im Vergehen; Lieber das trunks Land zieht schon ein kühleres Wehn.

Wenn wir uns ansehen im Licht, weiß schon die Stunde und flieht, ober des Freundes Gesicht weiß, was uns heimwärts zieht.

Weiß, im verklingenden Raum, ahnend das ewige Bild; Aller Gezeiten Baum, der sich im Wandel erfüllt.

Aus dem Gedichtband: „Wir reiten ein Tag“ Zentralverlag der NSDAP, Dr. Eberhard Kuhn, München.

hier unverwundlichen Stoffen! Die molkenen Unterrode z. B., die man früher einmal trug...

Aber nicht nur solche Altentümer werden zum Unverwundlichen gemacht. Auch aus den Leinwand- und Wäschehemden, die langsam abfallen...

Unerschöpflich ist dieses Gebiet „Neues aus Altem“ und jede Frau, die sich mit gutem Willen und einem Pfühl alter Sachen an den Nähtisch setzt...

Ein Apparat, der Arbeit spart

Sie brauchen gefochte Kartoffeln, die durchgedrückt werden sollen, nicht mehr zu schälen. Der neue Kartoffelknetapparat bearbeitet sie wie jede Kartoffelpresse...



ein Brett nebeneinandergelegten Kartoffeln aufzulegen und durch leichtes seitliches Wippen darüberhin zu bewegen; Dabei tritt das Material in die feinen Spalten durch die Wäher aus...

Großmutter's Unterrock und Großvater's Hochzeitstrock

Alte Leute können sich heute nicht mehr beklagen, daß ihre alten Caden von den Enkeln nicht gebührend geschätzt werden...